



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

JAHRES - BERICHT

des

Königlichen Katholischen Gymnasiums

zu

Gross-Glogau

für das Schuljahr 18⁶⁶/₆₇,

womit

zu der auf den 15. August festgesetzten

Schlussfeierlichkeit

alle Freunde und Gönner der Anstalt

chrerbietigst einladet

Dr. Eduard Wentzel,

Director des Gymnasiums, Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.

Inhalt:

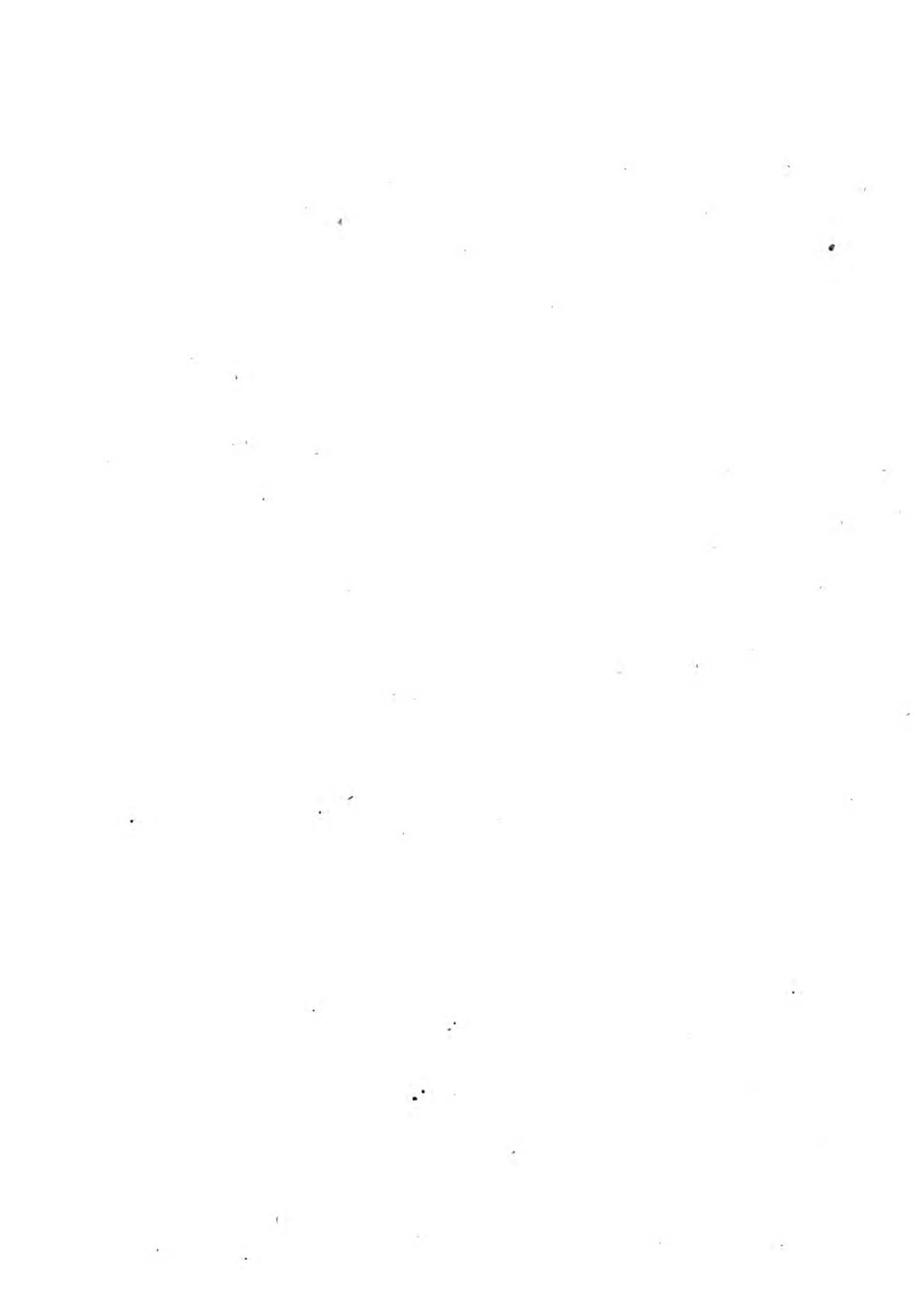
1. Ueber einige besondere Gebrauchsweisen der Negationen in der griechischen Sprache.
Vom Director.
2. Schulnachrichten. Von demselben.

Gross - Glogau.

Druck von Carl Flemming.

1867.

170722 u 2/5



Ueber einige besondere Gebrauchsweisen der Negationen in der griechischen Sprache.*)

Viele Constructionen in der griechischen Sprache, die nach unserm Sprach-Idiom auffallend erscheinen müssen, haben ihre Berechtigung und ihren Grund in der unmittelbaren Form, in welcher ein Gedanke vor die Seele des denkenden Griechen trat und demgemäss zum Ausdruck gelangte. Dahin gehören unter andern erstens die Objectivsätze, in welchen nach *ὅπως*, *ὡς* und *ὅτι* die Negation *οὐ* und zwar unmittelbar nach diesen Conjunctionen überflüssig beigefügt scheint. Nach der bisherigen Auffassung der Grammatiker und Erklärer ist dieses beigefügte *οὐ* eine Wiederholung der im Hauptsatze stehenden Negation, oder man nimmt seine Zuflucht zu der Annahme, dass zwei Constructionen vermischt seien.¹⁾ Es dürfte wohl zweckmässig sein, die Ansichten der bedeutendsten Grammatiker über diesen Gebrauch in Kürze hier anzuführen. Kühner sagt in der ausführlichen Gramm. § 717. 4.: »Wenn nach den Verben des Zweifels und Leugnens statt des Infinitivs die Conjunction *ὅτι* mit dem verbum finitum folgt, so wird oft die in diesen Ausdrücken liegende Negation noch einmal in dem abhängigen Nebensatze mit *οὐ* wiederholt.« Krüger § 67. 12. Anm. 2.: »Nach einem verneinenden Verbum kann die Negation erneuernd und urgierend eintreten.« Matthiae § 609. 5.: »Die Negation *οὐ* wird auch wider den Gebrauch andrer Sprachen bei bejahenden abhängigen Sätzen gesetzt, wenn nur in dem der Construction nach vorhergehenden ein negatives Verbum war.« Rost § 135. 6. b. β.: »Nach den Verben leugnen, zweifeln und nicht glauben wird dem mit *ὅτι* und *ὡς* gebildeten Satze oft die Negation *οὐ* beigefügt.« Madwig, Syntax der griechischen Sprache § 210. Anm. 2.: »Nach den Verben, die Verneinung, Widerspruch und Zweifel bezeichnen, folgt auch in einem Satze mit *ὡς*

*) Leider wurde ich durch mein anhaltendes Augenübel verhindert, den zweiten Theil meiner früheren Abhandlung: „Ueber die sogenannte absolute Participialconstruction der griechischen Sprache“ zu vollenden, daher habe ich für das diesjährige Programm einen minder umfangreichen Stoff auswählen müssen.

¹⁾ Vergl. Stallbaum zu Plat. Protag. p. 350 D. Confusae sunt duae constructiones etc.

ein *οὐ*, das zu dem affirmativen Theile des Hauptverbuns gehört (*ἀρνούμαι ὡς οὐ* = *ἀρνούμαι μὴ, λέγω, ὅτι οὐ*).« Auch in dem der Grammatik beigefügten griechischen Register bezeichnet Madwig dieses *οὐ* gradezu als überflüssig. Buttman und Bernhardt haben diesen Gebrauch der Negation nicht erwähnt. Hieraus ist ersichtlich, dass bisher auch nicht der Versuch gemacht worden ist, diesen Sprachgebrauch zu erklären und zu begründen.

Der zweite hierher gehörige Fall ist der, in welchem nach Conjunctionen und Fragewörtern *μὴ οὐ* folgt, während nach unserm Sprachgebrauch eine von beiden Verneinungen entbehrlich scheint. In dieser kurzen Abhandlung soll versucht werden nachzuweisen, dass sowohl im ersten Falle der Gebrauch der Negation *οὐ*, als auch im zweiten Falle die Vereinigung beider Negationen ihre natürliche, der griechischen Auffassungsweise entsprechende Erklärung findet.

Um das nach bisheriger Erklärungsweise überflüssig gesetzte *οὐ* zu rechtfertigen, muss von den directen oratorischen Fragen mit *πῶς οὐ* und *τί δ' οὐ* ausgegangen werden. Diese stehen bekanntlich nachdrucksvoll für eine bejahende Behauptung, indem der Sprechende dadurch ausdrückt, dass er die Ueberzeugung hat, Jeder müsse dem in der oratorischen Frage ausgesprochenen Gedanken beistimmen und ihn als über allem Zweifel erhaben ansehen. So lässt der Wächter in Soph. Antig. v. 230 seine Seele zu sich selber sagen: *πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ;* wie wird es dir da nicht schlecht ergehen? Er drückt also mit diesen Worten die feste Ueberzeugung aus, dass er die Unterlassung der Meldung werde büßen müssen. So hofft auch Diodotus nach Thucyd. III. 46 die Athener am sichersten zu seiner Ansicht über die Verderblichkeit der vorgeschlagenen Massregel hinzuführen durch die oratorische Frage: *ἡμῖν τε πῶς οὐ βλάβη δαπανᾶν καθημένοις διὰ τὸ ἀξύμβατον.* Seine Ueberzeugung ist: *βλάβη ἔσται.* Nicht anders drückt Dejanira in Soph. Trach. 709 ihre Ueberzeugung, dass das verderbliche Gewand auch den Hercules tödten werde, mit den Worten aus: *πῶς οὐκ ὀλεῖ καὶ τόνδε;*

Solche oratorische Fragen statt einer affirmativen Behauptung werden selbst durch eine Conjunction eingeführt, wie Xenoph. Cyrop. VIII. 7. 8. der sterbende Cyrus zu seinen Söhnen und Freunden sagt: *νῦν δὲ ἢν τελευτήσω, καταλείπω μὲν ὑμᾶς, ὧ παῖδες, ζῶντας, οὔτε περ ἔδοσαν μοι οἱ θεοὶ γενέσθαι, καταλείπω δὲ πατρίδα καὶ φίλους εὐδαιμονοῦντας ὥστε πῶς οὐκ ἂν ἐγὼ δικαίως μακαριζόμενος τὸν αἰὶ χρόνον μνημῆς τυγχάνοιμι.* Durch die oratorische Fragewendung hinter *ὥστε* wird das Vertrauen des Cyrus ausgedrückt, dass er für alle Zeit im Andenken bleiben wird; dieses würde in der blossen potentialen Behauptungsform *ὥστ' ἐγὼ ἂν — τυγχάνοιμι* weniger bezeichnet worden sein. Hierher gehört auch der bekannte Gebrauch von *πῶς οὐ*; und *πῶς γὰρ οὐ*; ohne Verbum im Sinne einer bejahenden Behauptung, sowie *πῶς* für eine verneinende Behauptung.

Diese oratorischen Fragen nun werden auch abhängig gesetzt mit *ὅπως οὐ* und *ὡς οὐ* von einem Verbum des Zweifelns, Leugnens, Widersprechens und ähnlichen negativen Ausdrücken, wenn diese selbst negirt sind, nach denen sonst auch das Object durch einen Infinitiv mit *μὴ οὐ* oder auch durch einen Transitive Satz mit dem blossen *ὅτι* ausgedrückt wird. Dass selbst nach einem und demselben negativen Ausdrücke alle drei angeführten Ausdrucksweisen ohne Unterschied des Sinnes, also nur formell verschieden, im Gebrauche waren, mögen folgende Stellen beweisen: Plat. Hipp. min. pag. 369: *ἐγὼ τοι οὐκ ἀμφισβητῶ μὴ οὐχὶ σε εἶναι σοφώτερον ἢ ἐμέ,* ich

zweifle nicht, dass du weiser bist als ich. ²⁾ Plat. conviv. pag. 215 B.: ὅτι μὲν οὖν τὸ γε εἶδος ὁμοίος εἶ τούτοις, ὃ Σώκρατες, οὐδ' αὐτὸς δῆπου ἀμφισβητήσεις, dass du an Gestalt wenigstens diesem ähnlich bist, o Socrates, wirst du doch wohl selber nicht bezweifeln. Plat. Euthyd. 296 E.: πῶς ἀμφισβητοῖν ὅπως οὐ πάντα ἐγὼ ἐπίσταμαι; wie könnte ich zweifeln, dass ich Alles weiss? πῶς ἀμφισβητοῖν = οὐκ ἀμφισβητῶ Statt des verbundenen Fragewortes ὅπως steht nun häufig das schwächere Correlativum ὡς, z. B. Plat. Charmid. 169 E.: οὐ τοῦτο ἀμφισβητῶ ὡς οὐ — γνώσεται; daran zweifle ich nicht, dass er einsehen wird. Alle drei Ausdrucksweisen, deren dritte in zwei Unterabtheilungen zerfällt: οὐκ ἀμφισβητῶ μὴ οὐ cum inf., ὅτι ohne Negation, ὅπως οὐ und ὡς οὐ geben affirmativen Sinn, es liegt ihnen aber eine verschiedene Auffassungsweise zu Grunde. Ich wende mich nun dem dritten Falle zu, dem eigentlichen Gegenstande dieser Untersuchung, in der alle mir bis jetzt bekannt gewordenen Stellen erörtert werden sollen, in denen ὡς οὐ in dieser Verbindung vorkommt.

Der abhängige Satz: ὅπως οὐ πάντα ἐπίσταμαι in der angeführten Stelle aus Plat. Euthyd. ist ein indirecter Fragesatz, der zurückzuführen ist auf die directe oratorische Frage: πῶς οὐ πάντα ἐπίσταμαι; wie sollte ich nicht Alles verstehen? d. h. ich verstehe Alles sehr wohl. Lateinisch wäre dies: quomodo non — intelligam oder quin intelligam, denn ὡς οὐ entspricht in allen diesen Stellen dem lateinischen quin, welches bekanntlich aus dem alten Ablativ qui in interrogativer Bedeutung und dem Fragewort ne entstanden ist, das hier ebenso das kurze e abgeworfen hat, wie in ain', satin', pergin'. Dieses ne wird auch einem andern Frageworte beigesetzt, wie Horat. Sat. II. 3. 295 quone, an andern Stellen utrumne, quantane. ³⁾

Ὅπως οὐ in dieser Verbindung hat weniger Anstoss erregt und ist meistens schon richtig aufgefasst worden, wie z. B. Stallbaum obige Stelle richtig übersetzt: quomodo possum dubitare qui non (i. e. quin) omnia sciam? Diejenigen Stellen dagegen, in denen statt ὅπως οὐ das gleichbedeutende ὡς οὐ steht, haben jene Erklärungsversuche der Grammatiker und Herausgeber hervorgerufen, nach denen, wie ich oben gesagt habe, das οὐ entweder überflüssig oder eine blosser Wiederholung der im Hauptsatze stehenden Negation οὐ sein soll.

Ich beginne mit Demosth. or. περὶ τῶν ἐν Χερῶ § 31. ὡς μὲν οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' ἐστίν, οἷζ' ἔξετε ἀντιλέγειν. Wie das nicht wahr sein sollte, könnt ihr nicht in Abrede stellen, d. h. dass dies wahr ist, u. s. w. Das οὐ des Nebensatzes wird natürlich und ungezwungen erklärt, wenn

²⁾ Ueber die affirmative Bedeutung dieser Ausdrucksweise (μὴ οὐ) verweise ich auf meine Abhandlung: „Nachträge zu der Lehre über μὴ οὐ,“ Programm des Königl. Kathol. Gymnasiums zu Glogau, 1843, in welcher ich den Unterschied zwischen ἀγοῦμαι δρᾶν, ἀγοῦμαι μὴ δρᾶν, οὐκ ἀγοῦμαι δρᾶν, οὐκ ἀγοῦμαι μὴ δρᾶν und οὐκ ἀγοῦμαι μὴ οὐ δρᾶν dargethan und gezeigt habe, dass in diesen Ausdrücken jede Negation ihre berechnete Stelle hat, insbesondere dass die beiden Negationen μὴ οὐ beim Infinitiv sich aufheben und keinesweges, wie ein Theil der Grammatiker annimmt, einander abschwächen oder verstärken, obgleich die Hinzufügung des οὐ in μὴ οὐ mit dem Infinitiv durch das οὐ bei dem Verbum finitum veranlasst worden ist, wie ich dort Seite 11 und 12 nachgewiesen habe.

³⁾ Der an der Existenz Gottes nicht Zweifelnde spricht direct: Quin sit deus? Wie sollte es nicht einen Gott geben? Das ist der Grund, dass nach non dubito — quin steht. Der Zweifler dagegen spricht direct: Ob es wohl einen Gott giebt? Num sit deus? Daher indirect: dubito — num.

man den abhängigen Satz als verbundene oratorische Frage auffasst, welche direct lauten würde: *πῶς οὐκ ἀληθῆ ἔστιν*; wie sollte das nicht wahr sein? Dagegen kann die Erklärung Westermann's nicht befriedigen, der zu dieser Stelle bemerkt: »Das erste *οὐκ* als blosser Fortsetzung der Verneinung (des Hauptsatzes).« Wie könnte hier auch von einer Fortsetzung die Rede sein, da doch der abhängige Satz vorangeht? *Ὡς οὐ* kann an dieser Stelle und in den folgenden wie *quin* im Lateinischen in ähnlichen Stellen einfach mit »dass« übersetzt werden, wenn nur die oben angegebene ursprüngliche Bedeutung dieser Ausdrucksweise erkannt worden ist.

So auch Thucyd. I. 77. *ἐκείνως δ' οὐδ' ἂν αὐτοὶ ἀντιέλεγον ὡς οὐ χρεῶν τὸν ἦσσω τῶ κρατοῦντι ὑποχωρεῖν*. In jenem Falle würden auch sie nicht bestreiten (widersprechen), wie nicht der Schwächere dem Stärkeren nachgeben müsse, d. h. dass er nachgeben müsse. Die directe oratorische Frage wäre *πῶς οὐ χρεῶν* etc., welche statt der Behauptung steht *χρεῶν* (*ἔστιν*). So findet auch hier die Negation eine hoffentlich allseitig befriedigende Erklärung, ohne dass man genöthigt ist, zwei Bedeutungen des Verbum *ἀντιλέγειν* anzunehmen, wie es Boehme zu Thucyd. I. 28 thut.⁴⁾ Ebenso Thucyd. VIII. 24. *ἠσθάνοντο οὐδ' αὐτοὺς ἀντιλέγοντας ἔτι, ὡς οὐ πάνυ πονηρὰ σφῶν βεβαίως τὰ πράγματα εἶη*, und dass sie selbst nicht mehr in Abrede stellen konnten, dass ihre Angelegenheiten ganz schlecht ständen. Nach *ἀντεῖπον* Thucyd. I. 86. *οὐδαμοῦ ἀντεῖπον ὡς οὐκ ἀδικοῦσι τοὺς συμμαχούς*. Der Sinn ist offenbar: wie sie nicht Unrecht zufügen sollten, d. h. dass sie ihnen Unrecht zufügen. Demosth. de Megal. § 14. *οὐδένα ἂν ἀντεῖπῃν οἶμαι ὡς οὐκ Εὐβοέας ἔσωσεν ἡ πόλις* Ich glaube, dass Keiner bestreiten wird, dass unsre Stadt die Euböer gerettet hat. *Neminem repugnaturum esse puto quin urbs nostra Euboeos servaverit*. Xen. Symp. II. 92. *Οὔτοι τοὺς γε θεωμένους τάδε ἀντιλέξιν οἶμαι ὡς οὐχὶ καὶ ἡ ἀνδρεία διδακτόν*. Keiner wird bestreiten, wie nicht auch die Tapferkeit lehrbar sein sollte.

In gleichem affirmativen Sinne steht nach *οὐκ ἀντιλέγειν* auch *μὴ οὐ* mit dem Infinitiv⁵⁾, cf. Xenoph. Symp. III. 3. *ἀλλ' οὐδεὶς σοι, ἔφη, ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξιν ὅτι ἕκαστος ἠγεῖται πλείστου ἄξιον ἐπίστασθαι*.

Ebenso steht nach *οὐκ ἀρνέσθαι* — *ὡς οὐ*. Demosth. or. Philipp. III. § 54. *οὐδ' ἂν ἀρνηθεῖεν ἔνιοι ὡς οὐκ εἰσὶ τοιοῦτοι*. Sie würden auch nicht einmal leugnen, wie sie nicht (dass sie) solche sind. Demosth. Onet. I. pag. 871. 27. *ὡς δ' οὐκ ἐκεῖνος ἐγεώργει τὴν γῆν οὐκ ἠδύνατ' ἀρνηθῆναι*. Dass aber Jener das Land bebaute, konnte er nicht leugnen.⁶⁾ Auch nach solchen Verben setzen die Griechen den Infinitiv mit *μὴ οὐ*.⁷⁾ Plat. Gorg. 461. *τίνα οἶε ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδάξιν*; von wem glaubst du, dass er leugnen werde, dass er sowohl das Gerechte verstehe, als auch Anderen lehren werde.

⁴⁾ Statt dieser Unterscheidung hätte er vielmehr die Stellen mit *ἀντιλέγειν* danach scheiden sollen, ob *ἀντιλέγειν* selbst negirt ist oder nicht, im letzteren Falle folgt ein einfacher Objectivsatz mit *μὴ* und dem *Infin.* oder *ὅτι* (dass) ohne *οὐ*.

⁵⁾ Vergleiche oben angeführtes Programm S. 14.

⁶⁾ Auch im Lateinischen wird bisweilen nach den Verben des Leugnens, wenn sie selbst negirt sind, *quin* gesetzt statt der sonst üblichen unmittelbaren Angabe des Objects durch den *Acc. c. Inf.* Liv. XL. 36. *Negare non possum, quin rectius sit etiam ad pacatos barbaros exercitum mitti*.

⁷⁾ Siehe Programm 1843 S. 14.

Nach andern negirten Ausdrücken: Thucyd. III. 46. *οὐκ ἀνέλπιστον καταστῆσαι — ὡς οὐκ ἔσται μεταγνῶναι* nicht die Hoffnung abschneiden, dass es ihnen möglich sein wird, ihre Gesinnung zu ändern. Zu dieser Stelle sagt sowohl Boehme als auch Krüger ganz offen, dass die Negation hier pleonastisch sei, während sie doch nach meiner Darstellungsweise, nämlich durch Zurückführung des abhängigen Satzes auf eine indirecte oratorische Frage durchaus nicht überflüssig ist. In derselben Gedankenverbindung brauchen auch hier die Griechen den Infinitiv mit *μὴ οὐ*.⁷⁾ Xen. de vectigal. cap. 3. § 7. *οὐ μέντοι δύσελπίς εἰμι τὸ μὴ οὐχὶ προθύμως ἄν τοὺς πολίτας εἰς τὰ τοιαῦτα εἰσφέρειν.* Ich habe das Zutrauen, dass die Bürger auch zu dergleichen bereitwillig beisteuern werden.

Wie *μὴ οὐ* mit dem Infinitiv steht nach affirmativen Ausdrücken, wenn sie verneint sind,⁸⁾ ebenso kann nach denselben auch *ὅπως οὐ* und *ὡς οὐ* stehen. Plat. Hipparch. 229. D. *ἐγὼ γάρ, ὅπως οὐ σὺ ἐμὲ ἐξαπατᾷς οὐ δύναμαι πεισθῆναι,* denn ich kann mich nicht überzeugen, wie du mich nicht täuschen solltest, d. h. ich muss glauben, dass du mich täuschst. Nach *οὐ πείθειν* steht in gleichem Sinne *μὴ οὐ* mit dem Infinitiv. Xen. Hellen. V. 2. 36. *ὁ δὲ — οὐκ ἐπειθε τὸ μὴ οὐ μεγαλοπράγμων τε καὶ κακοπράγμων εἶναι.* S. Programm 1843 Seite 20.

Plat. Protag. p. 350. D. *τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρόαλκοι τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα οὐδαμοῦ ἐπέδειξας ὡς οὐκ ὀρθῶς ὁμολόγησα.* Stallbaum hat richtig erkannt, dass der Sinn dieser Worte ist: dass die Tapfern muthig sind u. s. w., obgleich seine Erklärung, nach welcher hier zwei Constructionen vermischt seien, wie oben angeführt worden ist, nicht gebilligt werden kann. Plat. Lys. 222. B. *οὐ ῥάδιον ἀποβαλεῖν τὸν πρόσθεν λόγον, ὡς οὐ τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ κατὰ τὴν ὁμοιότητα ἄχρηστον.* Es ist nicht leicht, unsere frühere Meinung aufzugeben, dass das Aehnliche für das Aehnliche hinsichtlich ihrer Aehnlichkeit nutzlos sei. Auch hier verweise ich auf die Analogie im Lateinischen, wo in allerdings seltenen Fällen auch nach affirmativen Verben, wenn dieselben verneint sind, quin gesetzt wird; cf. Cic. Tusc. V. 7. *Dici non potest quin ii, qui nihil metuant, beati sint.*

Wie mit *πῶς οὐ* werden directe oratorische Fragen auch mit *τί δ' οὐ* (warum nicht?) gebildet. Gewöhnlich enthalten diese Fragen die Aufforderung, dass etwas sogleich geschehen soll, eigentlich, dass etwas schon geschehen sein sollte; es folgt dann auf *τί δ' οὐ* der Indicativ Aoristi. Cf. Aesch. Prometh. 750: *τί δ' ἦτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει ἔρῳψ' ἐμαυτὴν τῆςδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας;* Es findet sich aber auch *τί δ' οὐ* für eine affirmative Behauptung wie *πῶς οὐ*, z. B. Soph. Ant. 448: *Κρ. ἦδεις τὰ κηρυχθέντα, μὴ πράσσειν τάδε; Αντ. ἦδεν. τί δ' οὐκ ἐμέλλον; ἐμφανῆ γὰρ ἦν.* Weit häufiger steht *τί δ' οὐ* in diesem Sinne ohne Verbum wie *πῶς οὐ*; Soph. Ant. 458. *θανομένη γὰρ ἐξῆδεν, τί δ' οὐ;* Aesch. Pers. 950. *Τί δ' οὐκ;* Auch diese oratorischen Fragen mit *τί δ' οὐ* werden abhängig gemacht von einem verneinten Verbum, wobei für das directe *τί* das verbundene Fragewort *ὅτι* gesetzt wird. Die Grammatiker führen für diesen Gebrauch 2 Stellen an, (Krüger § 67. 12. Anm. 2) wovon nur die eine hierher gehört. Plat. Men. p. 89. D. *ὅτι δ' οὐκ ἔστιν ἐπιστήμη σκέπαι, εἰάν σοι δοκῶ εἰκότως ἀπιστεῖν.* Müller übersetzt: »erwäge aber, ob ich nicht mit Fug bezweifle, dass sie ein Wissen sein sollte.« Das

⁵⁾ Siehe Programm 1843 S. 17 ff., wo diese Ausdrucksweise ausführlich besprochen ist.

Verbum *ἀπιστεῖν* steht hier im gleichen Sinne wie in der oben angeführten Stelle bei Plat. Hipparch. 229. D. *οὐ* — *πεισθῆναι*. Dagegen kann die zweite Stelle Xen. Hell. II. 3. 16. *ἀντέλεγεν ὅτι οὐκ ἐγχωροῖή τοῖς πλεονεκτεῖν βουλομένοις μὴ οὐκ ἐκποδῶν ποιῆσθαι τοὺς ἰκανωτάτους διακωλύειν* nicht hierher gezogen werden. Der abhängige Satz ist hier ein reiner Objectivsatz, da *ἀντέλεγεν* hier keine Negation vor sich hat, und der Gedanke im abhängigen Satze ist: *οὐκ ἐγχωροῖ — μὴ οὐκ ἐκποδῶν ποιῆσθαι*. Hier ist also *ὅτι* die Conjunction dass, nicht das verbundene Fragewort. ⁹⁾ »Dieser aber erwiderte dagegen, dass für diejenigen, welche die Oberhand behaupten wollten, es nicht anders möglich sei, sie müssen diejenigen, welche dies zu verhindern am geeignetsten seien, aus dem Wege räumen;« cf. Programm des K. Kath. Gymnasiums zu Glogau 1843 pag. 26. 7. Ebenso Thucyd. IV. 130. 4: *καὶ τινος ἀντειπόντος ὅτι οὐκ ἐπέξεισιν οὐδὲ δέοιτο πολεμεῖν*.

Ich gehe nun zum zweiten Theile dieser Abhandlung über, in welchem einige Stellen erörtert werden sollen, in denen nach Conjunctionen und Fragewörtern *μὴ οὐ* folgt, obgleich bei oberflächlicher Betrachtung eine dieser Negationen entbehrlich scheint. Insbesondere für diesen Fall ist festzuhalten, was ich oben im Eingange gesagt habe, dass viele scheinbare Unregelmäßigkeiten der griechischen Ausdrucksweise ihre Erklärung finden in der unmittelbaren Form, in der der Grieche einen Gedanken auffasste und demgemäss darstellte. Er sprach nämlich bisweilen einen Gedanken aus, ohne ein Verbum vorzusetzen, welches die Geistes- oder Seelenthätigkeit oder die Gemüthsstimmung bezeichnet, die eben den Gedanken hervorgerufen und erzeugt hat, ja selbst wenn er ein solches Verbum beigab, hielt er nicht selten die unmittelbare Form des Ausdrucks fest, d. h. er machte sie nicht abhängig von dem beigesetzten Verbum. Diese Unmittelbarkeit des Ausdrucks war in jener Zeit eine naturgemässe und nicht ungewöhnliche Erscheinung, als noch nicht das flüchtige und lebendige Wort in todte Buchstaben gefesselt war, sondern durch dasselbe allein die Gedanken ausgesprochen wurden; der Ton der Stimme und die ihn begleitende ausdrucksvolle Miene des Redenden reichte oft schon hin, um zu erkennen, welcher innern Thätigkeit oder welchem Seelenzustande der jedesmalige Gedanke seinen Ursprung verdankte. Diese frische Lebendigkeit und natürliche Freiheit des Ausdrucks behielten die Griechen, als bereits ihre Sprache durch die Schrift zu seltener Blüthe gelangt war, nicht nur bei, sondern scheinen sie sogar, namentlich in Reden und im Dialoge, auf dieser natürlichen Grundlage erweitert zu haben. — Der Gedanke ging ihnen über die grammatische Form des Ausdrucks. — Daher werden manche Abweichungen von dem regelmässigen grammatischen Ausdrucke, die gewöhnlich durch Ellipsen oder Anakoluthien erklärt werden, ihre natürliche Lösung finden. Dem Ziele gemäss, das ich mir in dieser kleinen Auseinandersetzung gesteckt habe, muss ich kurz an *οὐ μὴ* mit dem Coniunctiv oder mit dem Futurum Indicativ erinnern.

Man ergänzt gewöhnlich hinter *οὐ* ein Verbum der Furcht oder der Besorgniss, von dem der Satz mit *μὴ* abhängt, ja es steht sogar oft ein solches Verbum hinter *οὐ*; aber dennoch ist die Annahme einer Ellipse unnöthig. Eurip. Medea 1151: *οὐ μὴ δυσμενῆς ἔσει φίλοις* Die Worte *μὴ δυσμενῆς ἔσει φίλοις* ohne *οὐ* sind der unmittelbare Ausdruck einer Befürchtung und sagen: »dass du nur nicht feindlich gegen Freunde gesinnt sein wirst.« Der Gedanke aber, der dieser

⁹⁾ Vergl. Anm. 4.

Form einer Befürchtung zu Grunde liegt, ist: »du wirst gegen Freunde feindlich gesinnt sein« — und dieser Gedanke wird durch das vorgesetzte *οὐ* unmittelbar verneint, so dass die Worte »*οὐ μὴ δυσμενῆς ἔσει φίλοις*« den Gedanken aussprechen: »Du wirst wohl nicht gegen Freunde feindlich gesinnt sein.« Diese Form ist am häufigsten zur Anwendung im Dialoge gekommen, sowohl im dramatischen als auch im philosophischen. Der Satz mit *μὴ* enthält den unmittelbaren Gedanken, welcher der Seele des Fürchtenden vorschwebt, nicht aber das eigentliche Object der Furcht, bei dem *μὴ* nicht stehen könnte; steht *φοβέσθαι* dabei, so zeigt dieses Verbum nur die Seelenstimmung an, in welcher der Sprechende den im Satze mit *μὴ* enthaltenen Gedanken ausspricht. — Auf ähnliche Weise sind die Negationen *μὴ οὐ* zu erklären, wenn sie elliptisch gesetzt zu sein scheinen. Z. B. Hom. II. I. 28. Agamemnon entlässt unwillig den Priester des Apollo Chryses mit den drohenden Worten: »Dass ich dich nur nicht wieder bei den Schiffen treffe, — der Scepter und der Kranz des Gottes wird dir dann wohl nicht helfen.« Dieser letztere Gedanke ist in der unmittelbaren Form einer Befürchtung ausgesprochen: *μὴ νύ τοι οὐ χραίσμη σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο*: »Dass nur nicht (*μὴ*) dann der Scepter und der Kranz des Gottes nutzlos (*οὐ χραίσμη*) sein wird.« — Ebenso II. I. 566. *μὴ νύ τοι οὐ χραίσμωσιν ὅσοι θεοὶ εἰδ' ἐν Ὀλύμπῳ*; der Gedanke ist: »Die Götter, so viele ihrer im Olymp sind, werden dir wohl nicht helfen.« — Auch diese Form des Ausdrucks ist sehr häufig in Dialogen zur Anwendung gekommen, z. B. Plat. Men. 89. C. *ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὠμολογήσαμεν*: »Dass wir nur nicht unrecht beigestimmt haben;« d. i. »wir haben wohl unrecht beigestimmt.« — So spricht auch Cicero unmittelbar orat. in C. Verrem lib. IV. § 15. *ne forte, dum publicis mandatis serviat, de privatis injuriis reticeat*: »Dass er ja nicht etwa schweigt.«

Nach dieser allgemeinen Vorerinnerung kann ich zur Behandlung einiger schwierigen Stellen übergehen, in welchen diese unmittelbare Ausdrucksweise nach Conjunctionen und Fragewörtern beibehalten worden ist.

Nach der Conjunction *εἰ* in Demosth. Olynth. I. 24. *εἴτ' οὐκ αἰσχύνεσθε, εἰ μὴδ' ἂ πάθειτ' ἄν, εἰ δύναιτ' ἐκεῖνος, ταῦτα ποιῆσαι καιρὸν ἔχοντες οὐ τολμήσετε*: »Und dann schämt ihr euch nicht, wenn ihr nicht einmal das, was ihr, wenn jener (Philipp) könnte, erleiden würdet, gegen ihn zu thun wagen werdet, da ihr eine günstige Gelegenheit habet.« In *μὴδ' οὐ τολμήσετε* — »dass ihr nur nicht einmal (*μὴδ'*) nicht wagen (d. h. unterlassen — *οὐ τολμήσετε*) werdet« ist der Gedanke ausgesprochen: »ihr werdet wohl nicht einmal wagen.« Demosthenes wählte mit Absicht diese Form des Ausdrucks und nicht die bedingliche (*εἰ μὴδὲ τολμήσετε*) allein, weil er zugleich seine auf frühere Erfahrungen (vergl. § 2. § 8. und § 9. dieser Rede) gegründete Besorgniss andeuten wollte, dass die Athener vielleicht auch diesmal nicht wagen werden, die günstigen Umstände zu benutzen, die ein glückliches Vorgehen gegen Philipp hoffen liessen. Diese natürliche Erklärung ist wohl vorzuziehen den Erklärungen der Herausgeber. Brehmi sagt nämlich: »In seqq. quod *οὐ* ante *τολμήσετε* legitur, propterea est additum, quia intercapedo inter *εἰ μὴδ'* et *τολμήσετε* vim hujus conditionis negantem nonnihil obscuravit: quod vere me monuit Schaeferus.« Westermann dagegen meint, *οὐ* sei anakolutisch beigefügt, wozu das das Object wieder aufnehmende *ταῦτα* die Veranlassung gegeben habe. Dass solche Ausdrucksweisen, auch ohne dass ein regierendes Verbum vorangeht, gebraucht worden sind, beweisen ausser den oben an-

geführten homerischen Stellen solche Sätze, wie Plat. de republica 560. D. ἀλλ' ὅπως μὴ οὐχ οἴός τ' ἔσομαι . . . »aber ich werde wohl nicht können . . . « und ähnliche.

Eine zweite Stelle, die auch den Erklärern Schwierigkeiten bereitet hat, ist Plat. Phil. 12. E. πῶς γὰρ ἡδονῇ γε ἡδονῇ μὴ οὐχ ὁμοιότατον ἂν εἶη; »denn wie könnte nicht ein Vergnügen dem andern sehr ähnlich sein?« μὴ scheint überflüssig beigegeben zu sein, da sonst in solcher Verbindung πῶς οὐ oder πῶς γὰρ οὐ ohne μὴ das Gewöhnlichste ist. Aber in der Befürchtung: ἡδονῇ γε ἡδονῇ μὴ οὐχ ὁμοιότατον ἂν εἶη: »dass nur nicht (μὴ) ein Vergnügen dem andern sehr unähnlich (οὐχ ὁμοιότατον) sein könnte — « ist der negative Gedanke enthalten: »ein Vergnügen könnte wohl dem anderen sehr unähnlich sein.« Wird nun πῶς γὰρ, welches negativen Sinn hat, vorgesetzt, so entsteht eine oratorische Frage mit positivem Sinne: »wie könnte wohl ein Vergnügen dem anderen sehr unähnlich sein?« oder mit anderen Worten: »wie könnte wohl ein Vergnügen dem anderen nicht sehr ähnlich sein?« Der Optativ mit ἂν darf nicht auffallen, da selbst nach den Verben der Furcht — wenn auch selten — der potentiale Optativ mit μὴ steht. Soph. Trach. 631. δέδοικα γὰρ, μὴ πρῶ λέγοις ἂν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τάκεῖθεν εἰ ποθοῦμεθα. Thucyd. II. 93. οὔτε προσδοκία οὐδεμία μὴ ἂν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναιῶς οὕτως ἐπιπλεύσειαν. Noch mehrere Stellen, in denen auf μὴ der Optativ mit ἂν folgt, führt Bellermann an in seinem Programme: de graeca verborum timendi structura S. 17.

Wenn in obiger Stelle für das verneinende πῶς γὰρ die Negation οὐ gesetzt wird, so verneint dieses den negativen Gedanken, der in den Worten ἡδονῇ — ἂν εἶη liegt, und macht ihn positiv. Dass dies richtig ist, kann aus Thucyd. II. 93 erwiesen werden, wenn diese Stelle unbefangen und zwanglos erklärt wird. Οὔτε γὰρ ναυτικὸν ἦν προσυλλάσσειν ἐν αὐτῷ οὐδὲν οὔτε προσδοκία οὐδεμία μὴ ἂν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναιῶς οὕτως ἐπιπλεύσειαν, ἐπεὶ οὔτ' ἀπὸ τοῦ προφανοῦς τολμήσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ, εἰ διανοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθῆσθαι Von den meisten Interpreten wird hinter ἐπεὶ οὔτ' ergänzt προσδοκία ἦν, von dem die Infinitive τολμήσαι ἂν und μὴ οὐκ ἂν προαισθῆσθαι abhängen sollen; aber gerade der Inhalt des Satzes οὔτε προσδοκία οὐδεμία μὴ ἂν — ἐπιπλεύσειαν soll durch die Worte ἐπεὶ οὔτ' — προαισθῆσθαι begründet werden; der indirecte Infinitivsatz enthält die Vorstellungen der Athener, welche sie kein plötzliches Herannahen der Feinde von der See aus gegen den Piräus besorgen liessen, da die Feinde weder einen offenen Angriff ungestört wagen könnten, noch auch, wenn sie an einen solchen dächten, es möglich sei, dass sie (die Athener) es nicht vorher erfahren sollten, d. h. sie müssten es vorher bemerken. Hinter οὐδέ ist also nicht προσδοκία zu ergänzen, sondern höchstens εἶναι; dadurch wird der Ausdruck analog den in meinem oben citirten Programm S. 26. 3 angeführten Stellen. Cf. Plat. Epist. p. 314. οὐ γὰρ ἔστι τὰ γραῖντα μὴ οὐκ ἐκπεσεῖν.¹⁰⁾ Es ist nicht anders möglich, so dass das Geschriebene entfallen muss, oder: es muss das Geschriebene entfallen. Vergl. den letzten Theil der Anmerkung Krüger's zu dieser Stelle. Direct ist der Gedanke so auszudrücken: »ἐπεὶ οὔτ' ἀπὸ τοῦ προφανοῦς τολμήσειαν ἂν, — οὐδὲ, εἰ διανοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθηόμεθα « Nach der Analogie der vorigen Stelle ist in dem Ausdrücke der Befürchtung μὴ οὐκ ἂν προαισθηόμεθα der negative Gedanke enthalten: »wir würden es wohl nicht eher erfahren,«

¹⁰⁾ Vergleiche Seite 2 (bei ἀμφισβητήω).

und dieser wird durch das vorgesetzte οὐδὲ positiv. Wegen ἐπεὶ mit dem Infinitiv siehe Beller-
mann a. a. O. S. 22 und Xenoph. Memor. I. 1. § 13. ἐθαύμαζε δ', εἰ μὴ φανερόν αὐτοῖς ἐστίν,
ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἐστίν ἀνθρώποις εὐρεῖν, ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ
περὶ τούτων λέγειν οὐ ταῦτὰ δοξάζειν ἀλλήλοις u. s. w. Dass auch in dieser Verbindung (οὐκ
ἐστίν) gerade so wie nach den oben angeführten verbalen Ausdrücken der abhängige Satz durch
ὅπως οὐ angeknüpft werden kann statt durch μὴ οὐ mit dem Infinitiv, beweisen Stellen wie Soph.
Electra v. 1479. οὐ γὰρ ἐσθ' ὅπως ὄδ' οὐκ Ὀρέστης ἐσθ' Wegen der Ellipse des Verbum
εἶναι erinnere ich an die bekannte Formel οὐδεὶς ὅστις οὐ, die sogar declinirt wird; cf. Buttman
§ 148. Anm. 8. Ausserdem vergleiche man noch Plat. Pol. II. 376. B. οὐδαμῶς — ὅπως οὐ. —
Analog dem πῶς μὴ οὐ in der obigen Stelle Plat. Phil. 12. E. setzt Soph. Electr. 1272 τί μὴ οὐ;
Obgleich alle Handschriften diese Lesart bieten, hat Seidler mit Zustimmung von Hermann und
Wunder diese Worte geändert in τί μὴν οὐ; Hermann sagt zu der Stelle: »Libri omnes τί μὴ
οὐ; at quid hoc significat?« Dieselbe Frage hätte in obiger Stelle aufgeworfen werden können,
denn allerdings hätte auch dort πῶς οὐ stehen können, wenn nicht ausgedrückt werden sollte, dass
das Gegentheil des der oratorischen Frage zu Grunde liegenden Gedankens nicht angenommen
werden kann. Hiér antwortet Orestes auf Electra's Frage: ξυναινεῖς; gestattetest du mir (deinen
Anblick)? τί μὴ οὐ; wie sollte ich nicht? d. h. wie kannst du fürchten, dass ich es nicht gestatte?
Er will also der Electra jeden Zweifel benehmen an seiner Willfähigkeit, ihren Wunsch zu erfüllen,
wie er schon in v. 1270 ausgesprochen hat, dass er sogar einem Andern zürnen würde, der ihr
seinen Anblick rauben wollte, mit den Worten: ἡ κάρτα κἄν ἄλλοισι θυμοίμην ἰδών. Auch
Bellermann in seinem oben citirten Programm S. 24 Anm. 20 vertheidigt die Lesart der Hand-
schriften, aber aus dem Grunde, weil hinter μὴ οὐ leicht ein Verbum ergänzt werden kann, so dass
auch hier eine Ellipse stattfindet.

Auch mag hier noch der Fall erwähnt werden, in welchem μὴ — μή statt μὴ — οὐ
steht. Wenn in einem von einem Verbum des Fürchtens und andern ähnlichen Verben ab-
hängigen Satze an einen positiven Ausdruck von allgemeinerer Bedeutung ein negativer Ausdruck
mit καὶ geknüpft wird, welcher jenen näher specialisirt, so findet sich nicht μὴ — οὐ, sondern
μὴ — μή gesetzt. Thucyd. II. 93 (Περικλῆς) ὑποτοπίσας, μὴ πολλάκις ἢ αὐτὸς ἰδίᾳ βουλό-
μενος χαρίζεσθαι τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ παραλίπῃ καὶ μὴ δηώσῃ ἢ καὶ etc. — dass er seine Güter
bei Seite liegen lassen und nicht verwüsten möchte. Μὴ δηώσῃ bestimmt genauer, wie das
παραλίπῃ aufzufassen sei; wäre παραλίπῃ nicht vorausgegangen, so würde es nach der Analogie
anderer Stellen offenbar μὴ οὐ δηώσῃ heissen. Die Construction könnte in folgender Weise ver-
anschaulicht werden: ὑποτοπίσας μὴ (πολλάκις — παραλίπῃ καὶ μὴ δηώσῃ). Bellermann da-
gegen in seinem oben angeführten Programme sagt zu der Stelle: »Perraro pro μὴ — οὐ reperimus
μὴ — μή, ita ut alterum μὴ pro οὐ positum negligentia quadam propter interjecta verba
irrepsisse videatur, nullo sensus discrimine.«

Ganz dasselbe geschieht, wenn in einem derartigen abhängigen Satze einem positiven
Ausdrucke ein negativer nachdrucksvoll gegenübergestellt wird. Xenoph. Mem. I. 2. 7. ἐθαύμαζε
δ' εἰ τις ἀρετὴν ἐπαγγελλόμενος ἀργύριον πράττειτο καὶ μὴ νομίζοι τὸ μέγιστον κέρδος
ἔξειν φίλον ἀγαθὸν κτησάμενος ἀλλὰ φοβοῖτο, μὴ ὁ γενόμενος καλὸς κάγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα

εὐεργετήσαντι μὴ τὴν μέγιστην χάριν ἔξοι — sondern fürchten könnte, es werde der, welcher brav und edel geworden sei, dem, der ihm die grössten Wohlthaten erwiesen, nicht den grössten Dank dafür wissen. Hier steht offenbar dem *τῷ τὰ μέγιστα εὐεργετήσαντι* nachdrucksvoll gegenüber *μὴ τὴν μέγιστην χάριν ἔξοι*. Wäre bloss geschrieben worden *τῷ εὐεργετήσαντι* ohne *τὰ μέγιστα*, so würde es im Folgenden heissen: *οὐ τὴν μέγιστην χάριν ἔξοι*. Hermann's Uebersetzung dieser Worte in adnot. ad Vigerum p. 797 »*gratiam, quae non esset maxima,*« ist dem Sinne der Stelle ganz angemessen.

Schul - Nachrichten

für das Schuljahr 1866/67 vom 27. September 1866 bis zum 15. August 1867.

A. Unterrichts-Gegenstände.

I. Allgemeine Lehrverfassung. *)

1. Ober-Prima.

Ordinarius: Der Director mit 11 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombinirt mit Unter-Prima): Die Glaubenslehre. Wiederholung der Sittenlehre und Kirchengeschichte. Uebung in freien Vorträgen über gegebene Themata. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler (kombinirt mit Unter-Prima und Secunda): Neuere Kirchengeschichte und Repetition der alten. Geschichte der Sekten der evangelischen Kirche. Die Sittenlehre. Lektüre der Sonntags - Evangelien in der Ursprache. Vorträge über gegebene Themata. Pastor Schmuckert.
2. Deutsch. 3 Stunden. Dispositionslehre mit Hinzuziehung der wichtigsten Gesetze der Logik und Psychologie. Literaturgeschichte. Die zu ausführlicheren Arbeiten vorgelegten Themata waren folgende: 1) Die Noth, ein Prüfstein wahrer Freundschaft. 2) »Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit! Beides gelang dir; doch nie glückte der gallische Sprung.« 3) Was lernen wir aus der Geschichte der drei punischen Kriege? 4) Die verschiedenen Ansichten von dem Soldatenstande in Wallenstein's Lager. 5) Wodurch bestimmte die Gräfin Terzky den schwankenden Wallenstein zu dem entscheidenden Entschlusse? 6) Auch der Krieg hat seine Ehre. 7) Der Weg der Ordnung, ging er auch durch Krümmen, er ist kein Umweg. 8) Parallele zwischen dem Wege der Ordnung und dem Wege der Gewalt mit Berücksichtigung der bei Schiller angegebenen scheinbaren Vorzüge des letzteren. 9) Der Mensch ist des Menschen grösste Plage, aber auch des Menschen stüssestes Bedürfniss. 10) Arbeit und Mässigkeit sind ergiebige Goldgruben, in denen ein Jeder graben darf, so lange er will. Der Direktor bis zum 18. Mai. Oberlehrer Eichner bis zum 24. Juni; von da 2 Stunden der Direktor (theoretischen Unterricht), eine Stunde Literatur Oberlehrer Eichner.

*) Die verschiedenen Abänderungen des ursprünglichen Lectionsplanes in Betreff der Lehrer werden ihre Erklärung durch die in der Chronik angeführten Umstände finden.

17072 a 31 -
5

3. Latein. 8 Stunden. In 2 Stunden: Stillehre und Stilübungen; Extemporalien und freie Aufsätze, deren Themata folgende waren: 1) In uno saepe viro omnem rei publicae salutem repositam fuisse, exemplis demonstratur. 2) Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat. 3) Plato non vitam, sed honestam vitam maximi faciendam esse putavit. 4) Quaeritur, utrum profuerit an nocuerit Graecis, quod in plures civitates divisi fuerunt. 5) Divide et impera. 6) Utrum tribunicia potestas Romanis plus profuerit an nocuerit. 7) Nec honestam nec utilem fuisse Catonis de Carthagine delenda sententiam. 8) Ciceronem in consulatu casu potius quam consilio fortem fuisse. Der Direktor bis zum 18. Mai. Die Korrektur der lateinischen Aufsätze besorgte Oberlehrer Dr. Müller, welcher auch den theoretischen Unterricht vom 18. Mai bis 24. Juni erteilte. In 3 Stunden: Cicero orat. in Verrem act. II. bis zum 18. Mai der Direktor, dann bis zum Schluss des Schuljahres kombinirt mit Unter-Prima Tuscul. Lib. II. Lib. V. Oberlehrer Dr. Müller. In 3 Stunden: Horat. carm. II. III, 1—13. Sat. Lib. II. Oberlehrer Dr. Müller.
4. Griechisch. 6 Stunden. In 3 Stunden: Wiederholung der Syntax; schriftliche und mündliche Uebersetzungs-Uebungen nach Böhme's Aufgaben; Exercitien und Extemporalien. Thucydides Lib. I. von cap. 24 an, extemporirtes Lesen aus Xen. mem. Oberlehrer Eichner. In 3 Stunden: Soph. Ant. Hom. Ilias XIII. XIV. und extemporirtes Uebersetzen. Der Direktor bis zum 18. Mai, von da bis zum Ende des Schuljahres Oberlehrer Eichner.
5. Französisch. 2 Stunden: Wiederholung der Formenlehre und Syntax. Exercitien und Extemporalien. Histoire de Napoléon par Alexandre Dumas. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern. Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.
6. Hebräisch. 2 Stunden (kombinirt mit Unter-Prima). Wiederholung der Formenlehre. Syntaxis. Lektüre: liber judic. c. 13. 1. Sam. 17, 34—40. Jes. 38, 1—13. 1. reg. 10. Psalm 90. 51. 32. 38. 137. Häusliche Arbeiten und Clausurarbeiten. Religionslehrer Lic. Arnold.
7. Geschichte und Geographie. 3 Stunden (kombinirt mit Unter-Prima). Geschichte des Mittelalters und Anfang der neueren Geschichte. Wiederholung der in früheren Jahren behandelten Zeiträume. Uebung in geschichtlichen Vorträgen; die Geographie im Anschluss an die Geschichte. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.
8. Mathematik. 4 Stunden. a) Geometrie: Stereometrie, Wiederholung der Planimetrie und Trigonometrie, Bearbeitung der wichtigsten Constructionsaufgaben. b) Arithmetik: Theorie der quadratischen Gleichungen und weitere Entwicklung der Progressionslehre, Wiederholung der Lehre von den Kettenbrüchen, die Rechnung in den Wurzel- und imaginären Grössen. c) Extemporalien und häusliche Arbeiten. Professor Uhdolph.
9. Physik. 2 Stunden (kombinirt mit Unter-Prima). Die Lehre vom Lichte und vom Sehen und zwar: Optik, Katoptrik, Dioptrik und Chromatik; das Auge und seine Funktion. Professor Uhdolph.

2. Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Müller.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombinirt mit Ober-Prima). b) Für die evangelischen Schüler (kombinirt mit Ober-Prima und Sekunda).
2. Deutsch. 3 Stunden. Literaturgeschichte vom Anfange bis 1525; Poetik; Logik; Vorträge; Erklärung von Musterstücken; freie Aufsätze: 1) Nach Tropfen zählt das Glück, in Eimern misst das Unglück. 2) Die da sagen, sie können, müssten sagen, sie wollen nicht. 3) Qui studet optatam cursu contingere metam, Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit. 4) Welches waren die Beweggründe, welche die Kreuzfahrer zu ihren Zügen gegen den Orient führten? 5) Denke nur Niemand, dass man auf ihn, als den Heiland gewartet

- habe. 6) Wenn die Wässerlein kämen zu Hauf', Gäß' es wohl einen Fluss; Weil jedes geht seinen eigenen Lauf, Eins ohne das andre vertrocknen muss. 7) Ueber Geschichte kann Niemand urtheilen, als wer an sich selbst Geschichte erlebt hat. So geht es ganzen Nationen. 8) Was man mündlich ausspricht, muss der Gegenwart, dem Augenblicke gewidmet sein; was man schreibt, widme man der Ferne, der Folge. 9) Zwei Dinge sind am schwersten festzuhalten: das Misstrauen auf dich, wenn Alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn Alles übel zu gehen scheint. Oberlehrer Dr. Müller.
3. Latein. 8 Stunden. In 2 Stunden: Stillehre und Stilübungen; Extemporalien, Exercitien und freie Aufsätze, deren Themata folgende waren: 1) Demonstratur, deum etiam in rebus adversis hominibus consulere. 2) Graeciam a Spartanis pace Antalcidea proditam esse perfide. 3) Res a Dercyllida in Asia gestae enarrantur. 4) Lucium Flaminium, quod is quo juveni amato gratificaretur in convivio hominem capitis damnatum securi percussit, merito a Catone majore senatu motum esse. 5) Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. 6) Num recte Cicero dixit, mortem discessum esse potius a malis quam a bonis, quae sint in vita? 7) Qualem se ipsa Helena describit in Homeri Iliadis libro sexto? 8) Quid comparatione Horatii libri primi epistolae XVIII. v. 84.: »Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet docetur?« 9) Principibus placuisse viris non ultima laus est. 10) Te, si in oculis sis multitudinis, tamen ejus judicio stare nolim, nec, quod illa putet, idem putare pulcherrimum! In 3 Stunden: Cicero Tusc. disp. libri I. II. V. 1—15. In 3 Stunden: Horat. Carm. lib. I. IV. Epist. lib. I. 12—20. lib. II. epist. 1. vers. 1—200. Oberlehrer Dr. Müller.
4. Griechisch. 6 Stunden. In 3 Stunden: Xenoph. Hell. lib. III. IV. extemporirte Lektüre aus Xenoph. Cyrop.; Syntax. Extemporalien und Exercitien. In 3 Stunden: Eurip. Andr. vers. 1—900. Hom. Ilias. lib. I. II. IV. V. VI. Oberlehrer Dr. Müller.
5. Französisch. 2 Stunden. Wiederholung der Formenlehre und Syntax und Fortsetzung und Beendigung derselben. Uebersetzungsübungen nach Probst. Exercitien und Extemporalien. Vocabellernen. Lektüre: Histoire de la troisième croisade par Michaud. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.
6. Hebräisch. 2 Stunden (kombinirt mit Ober-Prima).
7. Geschichte und Geographie. 3 Stunden (kombinirt mit Ober-Prima).
8. Mathematik. 4 Stunden. a) Geometrie: Trigonometrie und Construction der zur Berechnung vorgelegten Dreiecke. b) Arithmetik: Theorie der Logarithmen und der quadratischen Gleichungen. Die Theorie durch Bearbeitung zahlreicher Aufgaben eingeübt. Professor Uhdolph.
9. Physik. 2 Stunden (kombinirt mit Ober-Prima). Professor Uhdolph.

3. Ober-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Goerlitz mit 14 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombinirt mit Unter-Sekunda). Die Kirchengeschichte. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler (kombinirt mit Unter-Sekunda und Prima).
2. Deutsch. 2 Stunden. Theorie der Prosa; allgemeine Uebersicht der Literaturgeschichte; Erklärung von Musterstücken; Wiederholung der Dispositionslehre; Vorträge und freie Aufsätze, deren Themata waren: 1) Wer ist ein Gebildeter? 2) Der Anblick der Natur ist für den Menschen demüthigend, aber auch erhebend. 3) Die Kunst, zu vergessen. 4) Es ist gut, dass der Mensch nicht in die Zukunft blicken kann. 5) Alles Grosse in der Weltgeschichte geschieht durch Einzelne. 6) Ueber den Einfluss der Einsamkeit auf Bildung des Geistes und Körpers. 7) Feindliche Beziehungen Europas und Asiens im Alterthume in ihren Ursachen und Folgen. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.

3. Latein. 10 Stunden. In 3 Stunden: Wiederholung schwieriger grammatischer Regeln und die Lehre vom Satzbau. Grammatische und stilistische Uebersetzungs - Uebungen, Extemporalien und Versuch in freien Aufsätzen, deren Themata folgende waren: 1) Prima commendatio adolescentum profiscitur a modestia. 2) Bellum Tarentinum narretur. 3) Audaces fortuna adjuvat. In 4 Stunden: Livius lib. XXXI. XXXII. Privatlektüre Cicero orat. in. Catil. I.—III. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern. In 3 Stunden: Im Wintersemester Virgil Eclog. und Georg. lib. IV. Im Sommersemester Horat. carm. lib. II. Gymnasiallehrer Schroeter.
4. Griechisch. 6 Stunden. In 4 Stunden: Herod. lib. VII. cap. 1—52. Syntax (Kasuslehre); Uebersetzungsübungen; häusliche Arbeiten und Extemporalien. Bis Weihnachten Gymnasiallehrer Dr. Franke, seitdem Gymnasiallehrer Schroeter. In 2 Stunden: Hom. Ilias lib. V. VI. VII. Bis Weihnachten Gymnasiallehrer Dr. Franke, seitdem Gymnasiallehrer Dr. Nauke.
5. Französisch. 2 Stunden. Wiederholung der Formenlehre und Erklärung der Syntax bis zu den Fürwörtern; Exercitien und Extemporalien; Vokabellernen. Lektüre aus Reetzke's lectures choisies. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.
6. Hebräisch. 2 Stunden (kombiniert mit Unter - Sekunda). Die Elementarlehre. Aus der Formenlehre: die Pronomina, das starke und schwache Verbum ohne und mit Suffixen und das Wichtigste aus der Nominallehre. Uebersetzt und erklärt wurde: 1. Mos. c. 37. 40. 41. 1. Sam. 17, 1—19. Religionslehrer Lic. Arnold.
7. Geschichte und Geographie. 3 Stunden (kombiniert mit Unter - Sekunda). Griechische Geschichte. Geographie im Anschluss an die Geschichte. Oberlehrer v. Raczek bis Ostern; Oberlehrer Dr. Goerlitz nach Ostern.
8. Mathematik. 4 Stunden. Beendigung der Planimetrie und Berechnung ebener Figuren; Anwendung der Algebra auf geometrische Gegenstände; Theorie der algebraischen Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Lösung verschiedener Constructions - Aufgaben und zahlreicher Gleichungen. Professor Uhdolph.
9. Physik. 1 Stunde. Die Lehre von der Wärme und vom Magnetismus. Professor Uhdolph.

4. Unter - Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Eichner mit 16 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombiniert mit Ober - Sekunda). b) Für die evangelischen Schüler (kombiniert mit Ober - Sekunda und Prima).
2. Deutsch. 2 Stunden. Dispositionslehre; Erklärung von Musterstücken mit literarischen Notizen der Autoren; Vorträge; freie Aufsätze. Oberlehrer Eichner bis 18. Mai, bis zum 8. Juli vertretungsweise Oberlehrer Dr. Goerlitz, von da bis zum Schluss des Schuljahres Oberlehrer Eichner.
3. Latein. 10 Stunden. In 3 Stunden: Wiederholung und Ergänzung der Syntax; schriftliche Arbeiten; Extemporalien und mündliche Uebersetzungsübungen. In 4 Stunden: Cicero pro Rosc. Amer. pro Archia poeta und extemporirtes Lesen aus Caesar bell. gall. lib. III. IV. In 3 Stunden: Virgil Aen. lib. V. VI. Oberlehrer Eichner.
4. Griechisch. 6 Stunden. In 1 Stunde: Wiederholung der Formenlehre; Syntax bis zur Kasuslehre. Uebersetzungsübungen. Exercitien und Extemporalien. In 3 Stunden: Xenoph. Cyrop. lib. VI. u. VII. Oberlehrer Eichner. In 2 Stunden: Hom. Odyss. lib. XII. XIII. XIV. Kandidat Simon.
5. Französisch. 2 Stunden. Wiederholung der Formenlehre und Syntax des Nomens. Exercitien und Extemporalien. Lektüre aus Reetzke's lectures choisies. Religionslehrer Lic. Arnold.

6. Hebräisch. 2 Stunden (kombiniert mit Ober-Sekunda).
7. Geschichte und Geographie. 3 Stunden (kombiniert mit Ober-Sekunda).
8. Mathematik. 4 Stunden. a) Geometrie: Die Lehre vom Kreise, Gleichheit der Figuren aus Grundlinie und Höhe; planimetrische Aufgaben mit Rücksicht auf die Verwandlung und Theilung der Figuren. b) Arithmetik: Vorbereitende Begriffe; die Lehre von den Potenzen; die Anwendung der letzteren zur Darstellung der ganzen Zahlen und der Decimalbrüche, zur Berechnung der Quadratzahlen und Ausziehung der Quadratwurzel, zur Berechnung der Kubikzahlen und Ausziehung der Kubikwurzel. Professor Uhdolph.
9. Physik. 1 Stunde. Allgemeine Einleitung, Akustik, Elektrizität. Professor Uhdolph.

5. Ober - Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Schroeter mit 17 Stunden wöchentlich bis Februar, seitdem mit 15 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombiniert mit Unter-Tertia). Die Lehre von den Gnadenmitteln, und aus der Kirchengeschichte die wichtigsten Begebenheiten vom 16. Jahrhundert bis auf die Gegenwart. Mehrere Abschnitte aus dem neuen Testamente, wie auch einige lateinische Kirchenhymnen wurden memorirt. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler (kombiniert mit Unter-Tertia und Quarta). Wochensprüche. Geschichte des Kirchenjahres. Einleitung in die Lehrbücher des alten Testaments und allgemeine Einleitung in das neue Testament. Glaubenslehre (III. Artikel, III. Hauptstück). Pastor Schmuckert.
2. Deutsch. 2 Stunden. Gedrängte und allgemeine Aufsatzlehre; Erklärung von Musterstücken; kleinere freie Aufsätze; Vorträge. Gymnasiallehrer Schroeter bis Februar, seitdem Kandidat Koehler.
3. Latein. 10 Stunden. In 4 Stunden: Wiederholung der Tempus- und Moduslehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzungübungen; häusliche Arbeiten und Extemporalien. In 3 Stunden: Caesar bell. civ. lib. I. II. c. 1—8. Gymnasiallehrer Schroeter. In 3 Stunden: Ovid. Metam. lib. I. II. III. mit Auswahl. Gymnasiallehrer Knötel.
4. Griechisch. 6 Stunden. In 2 Stunden: Wiederholung der gesammten Formenlehre; Uebersetzungübungen, Exercitien und Extemporalien. In 2 Stunden: Xenoph. Anab. lib. III. IV. In 2 Stunden: Hom. Odys. lib. X. XI. Gymnasiallehrer Schroeter.
5. Französisch. 2 Stunden. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre; unregelmässige Formenlehre; Lehre vom Artikel; Gebrauch der Pronomina. Uebersetzungs-Uebungen, Exercitien und Extemporalien. Vocabellernen. Lektüre aus Lüdeking's Uebungsbuch. Gymnasiallehrer Schroeter.
6. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Alte, besonders römische Geschichte mit Berücksichtigung der Mythologie und Antiquitäten. Wiederholung der Geographie. Oberlehrer Padrock.
7. Mathematik. 3 Stunden. Wiederholung der 4 Grund-Operationen mit allgemeinen Zahlengrössen. Die Lehre von den Potenzen und Wurzelgrössen. Wiederholung der Planimetrie. Die Lehre vom Kreise. Constructionsaufgaben. Kandidat Dr. Scholz.
8. Naturgeschichte. 2 Stunden. Im Wintersemester Mineralogie; im Sommersemester Botanik. Kandidat Dr. Scholz.

6. Unter - Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Nauke mit 15 Stunden wöchentlich bis Februar, seitdem mit 13 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler (kombiniert mit Ober-Tertia). b) Für die evangelischen Schüler (kombiniert mit Quarta und Ober-Tertia).

170722 2 3/5

2. Deutsch. 2 Stunden. Wiederholung einzelner Abschnitte der Grammatik. Orthographie und Interpunktionslehre; Erklärung von Musterstücken meist historischen und didaktischen Inhalts. Fassliche Entwicklung von Begriffen und leichte Aufsätze; Vorträge. Gymnasiallehrer Dr. Nauke bis Februar, seitdem Kandidat Köhler.
3. Latein. 10 Stunden. In 4 Stunden Grammatik: Lehre der Tempora und Modi; Einübung derselben an Uebersetzungsstücken; Exercitien und Extemporalien. In 3 Stunden: Caes. de bell. gall. lib. III. IV. Einzelne Kapitel wurden memorirt. Gymnasiallehrer Dr. Nauke. In 3 Stunden: Poetische Stücke aus Eichert's Chrest. lat. Kandidat Simon.
4. Griechisch. 6 Stunden. Wiederholung der regelmässigen, Einübung der unregelmässigen Formen. Uebersetzungsübungen. Vocabellernen; Exercitien und Extemporalien. Nach Ostern in 2 Stunden: Xenoph. Anab. lib. I. c. 1. u. 2. und in 1 Stunde: Homer Odys. lib. III. 1—100. Gymnasiallehrer Dr. Nauke.
5. Französisch. 2 Stunden. Unregelmässige Verba; Beendigung der Formenlehre; Uebersetzungs-Uebungen; Extemporalien und Exercitien. Lektüre aus Lüdecking's Lesebuch. Gymnasiallehrer Knötzel.
6. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Deutsche und Preussische Geschichte mit Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse. Gymnasiallehrer Knötzel.
7. Mathematik. 3 Stunden. Die 4 Grund-Operationen mit allgemeinen Zahlengrössen. Die Lehre von den Potenzen. Einleitung in die Planimetrie; Congruenz der Dreiecke; Eigenschaften der Parallelogramme. Aufgaben. Kandidat Dr. Scholz.
8. Naturgeschichte. 2 Stunden. Im Wintersemester Zoologie; im Sommersemester Botanik. Kandidat Dr. Scholz.

7. Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Franke mit 12 Stunden wöchentlich bis Weihnachten;
später Kandidat Köhler mit 12 Stunden wöchentlich.

1. Religion. 2 Stunden. a) Für die katholischen Schüler: Die Glaubenslehre und die biblische Geschichte des neuen Testaments. Memoriren der Sonntags-Evangelien. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler (kombinirt mit Ober- und Unter-Tertia).
2. Deutsch. 2 Stunden. Erklärung von Musterstücken meist practischen Inhalts. Lehre von bei- und übergeordneten Sätzen an Beispielen; Vortragstübungen; schriftliche Arbeiten. Gymnasiallehrer Dr. Franke bis Weihnachten, später Kandidat Koehler.
3. Latein. 10 Stunden. In 4 Stunden: Wiederholung der Formenlehre. Einübung der Kasuslehre durch Uebersetzungen; Exercitien und Extemporalien. In 3 Stunden: Corn. Nep. (Aristides, Lysander, Eumenes, Hannibal, Cimon, Thrasybulus). Einige Kapitel wurden memorirt. In 3 Stunden: Phaedr. fab. mit Auswahl. Gymnasiallehrer Dr. Franke bis Weihnachten, später Kandidat Koehler.
4. Griechisch. 6 Stunden. Lehre der regelmässigen Formen bis zu den Verbis liquidis; Uebersetzungsübungen; Exercitien und Extemporalien. Gymnasiallehrer Dr. Nauke.
5. Französisch. 2 Stunden. Formenlehre bis zum unregelmässigen Verbum. Uebersetzungs-Uebungen; Exercitien und Extemporalien; Vocabellernen. Gymnasiallehrer Knötzel.
6. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Allgemeine Uebersicht der griechischen und römischen Geschichte. Geographie von Alt-Griechenland und Italien. Oberlehrer Padrock.
7. Mathematik. 3 Stunden. Geometrische Anschauungslehre (Darstellung der geometrischen Objekte in elementarer Weise); Theilbarkeit der Zahlen; Rechnung mit gemeinen und Decimalbrüchen; Proportionslehre und ihre Anwendung auf bürgerliche Rechnungsarten. Kandidat Dr. Scholz.

8. Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Padrock mit 12 Stunden wöchentlich.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler. 3 Stunden. Die Lehre von der Hoffnung, den Geboten und den heiligen Sakramenten. Biblische Geschichte von Saul bis auf Christus. Memoriren der Sonntags-Evangelien. Geheimnisse des Rosenkranzes und das Memorare vom heiligen Bernhard. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler (kombiniert mit Sexta). 2 Stunden: Wochensprüche; Memoriren von Kirchenliedern und der Bücher der heiligen Schrift. Kurze Uebersicht über das Kirchenjahr. Repetition des Katechismus. Biblische Geschichte. Religionslehrer Pastor Schmuckert.
2. Deutsch. 2 Stunden. Erklärung von Musterstücken. Lehre von der Wortbildung, vom zusammengesetzten Satze an Beispielen. Arbeiten (Umbildung kleiner Gedichte, Nacherzählungen, Beschreibungen), Vortragsübungen. Oberlehrer Padrock.
3. Latein. 10 Stunden. Beendigung der Formenlehre; Exercitien und Extemporalien. Vocabellernen, Uebersetzungsübungen. Oberlehrer Padrock.
4. Französisch. 3 Stunden. Die Formenlehre bis zum Hilfsverb incl.; Lesetübungen; Exercitien und Extemporalien. Vocabellernen. Candidat Dr. Scholz bis Ostern. Candidat Köhler nach Ostern.
5. Geographie. 3 Stunden. Europa. Uebersicht von Deutschland, insbesondere der preussische Staat. Candidat Dr. Scholz bis Ostern. Candidat Simon nach Ostern.
6. Rechnen. 4 Stunden. Die Lehre von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen; die bürgerlichen Rechnungsarten. Die 4 Species mit Decimalbrüchen; Aufgaben. Lehrer Murrmann bis Ostern. Candidat Dr. Scholz nach Ostern.
7. Schönschreiben. 3 Stunden. Uebung der deutschen und lateinischen Schrift nach Vorschrift des Lehrers, frei und nach dem Tacte, erst in den einzelnen Buchstaben, dann in der Verbindung zu Wörtern und Sätzen; später Uebungen im Schnellschreiben. Lehrer Murrmann bis Ostern. Lehrer Krause nach Ostern.

9. Sexta.

Ordinarius: Candidat Simon mit 12 Stunden wöchentlich.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler. 3 Stunden. Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Biblische Geschichte des alten Testaments von Erschaffung der Welt bis zu den israelitischen Königen. Memoriren der Sonntags-Evangelien. Religionslehrer Lic. Arnold. b) Für die evangelischen Schüler. 2 Stunden (kombiniert mit Quinta).
2. Deutsch. 2 Stunden. Lesetübungen, Erklärung leichter Musterstücke, die Laut- und Biegungslehre, die Lehre vom einfachen Satze an Beispielen. Arbeiten (Nacherzählungen, orthographische Uebungen, Satzbildungen), Vortragsübungen. Candidat Simon.
3. Latein. 10 Stunden. Regelmässige Formenlehre. Uebersetzungsübungen. Extemporalien. Vocabellernen. Candidat Simon.
4. Geographie. 3 Stunden. Grundlagen der Geographie und Geographie von Asien. Gymnasiallehrer Knötzel.
5. Rechnen. 4 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen; Kopfrechnen, Aufgaben. Lehrer Murrmann bis Ostern. Candidat Dr. Scholz nach Ostern.
6. Schönschreiben. 3 Stunden. (Wie Quinta.)

10. Vorbereitungs-klasse.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler. 3 Stunden. In 1 Stunde: der kleine Katechismus. Religionslehrer Lic. Arnold. In 2 Stunden: Erzählungen aus dem alten Testamente bis Moses; aus dem neuen Testamente das Leben Jesu und seine Wunder. Lehrer Murrmann. b) Für die evangelischen Schüler. 2 Stunden (kombinirt mit Sexta).
2. Deutsch. 5 Stunden. In 4 Stunden: Leseübungen; Besprechung und Wiedererzählung des Gelesenen; Erlernen von Gedichten und prosaischen Erzählungen. Die Lehre von den Redetheilen; orthographische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache und des Schreibgebrauches. Lehrer Murrmann. In 1 Stunde: Lese- und Verstandesübungen. Candidat Simon.
3. Geographie.
4. Rechnen. 4 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Kopfrechnen. Häusliche Arbeiten. Lehrer Murrmann.
5. Schönschreiben. 4 Stunden, wovon 2 Stunden kombinirt mit Sexta. Lehrer Murrmann.

Mit dem Schlusse des Wintersemesters hörte der Unterricht in der Vorbereitungs-klasse auf, da die Kosten zur Unterhaltung derselben durch die geringe Anzahl der Vorbereitungs-schüler nicht mehr aufgebracht werden konnten.

Nach Beendigung des Beicht- und Communion-Unterrichts, welcher in besondern Stunden von dem Religionslehrer Lic. Arnold ertheilt wurde, führte derselbe am 30. Mai d. J. 33 Schüler zum ersten Male zur heiligen Communion; mehrere andere wurden einige Wochen früher zum Empfange des heiligen Buss-sakramentes zugelassen. Bei der Spendung dieses Sakramentes an die ältern Schüler wurde der Religionslehrer von mehreren hiesigen Herren Geistlichen freundlichst unterstützt, wofür denselben hierdurch der schuldige Dank gesagt wird.

Technische Fertigkeiten.

1. Schönschreiben. Siehe Quinta und Sexta.
2. Zeichnen. Den Zeichnenunterricht hat vertretungsweise der Gymnasiallehrer Knötzel übernommen und ihn in 5 Stunden wöchentlich ertheilt. Er hat demnach in Sexta, Quinta und Quarta je nach der Anlage und Fertigkeit der Schüler das freie Handzeichnen mit und theilweise ohne Vorlegeblätter üben lassen und namentlich darauf gesehen, dass die Beihülfe von Lineal und Zirkel entbehrlich wurde. Aus diesem Grunde hat er das geometrische Zeichnen vorläufig zurücktreten lassen. Den befähigteren Schülern hat er die Anfangsgründe der perspectivischen Anschauung und die Bedingungen der Wiedergabe im Bilde klar zu machen gesucht. In der allgemeinen Zeichnenstunde freies Handzeichnen nach Vorlegeblättern.
3. Gesang. Sexta. 2 Stunden. Die Elemente der Gesanglehre, Lieder aus der Sammlung von Seeger und besonders die Kirchengesänge. — Quinta. 1 Stunde. Fortsetzung des theoretischen Unterrichts, Treffübungen, Kirchengesänge, zweistimmige Volkslieder und als Vorbereitung für die allgemeine Uebungsstunde Gesänge für den gemischten Chor. — Quarta und Tertia kombinirt 1 Stunde. Zwei- und dreistimmige Lieder und als Vorbereitung für die allgemeine Uebungsstunde Gesänge für den gemischten Chor mit besonderer

Berücksichtigung des dynamischen Theiles der Gesanglehre. In der allgemeinen Übungsstunde: Die Kirchenlieder, Gesänge von Abt, Gade, Klaudell, Reinecke, Möhring, Spohr, Taubert, W. Tschirch, Vierling u. A., Chöre aus Oratorien von Bartholdy, Haydn, Spohr u. A. Ausserdem wurden in 1 Stunde mit dem Sängchor für den sonn- und festtäglichen Gottesdienst Messen, Graduale, Offertorien etc. eingeübt. Gesanglehrer Strauchmann, Rector an der Stadtpfarrschule.

4. Die gymnastischen Uebungen leitete der Turnlehrer Haase. Die Sommer-Turnübungen wurden wöchentlich zweimal, jedesmal in 2 Stunden, auf dem Turnplatze abgehalten. Die Winter-Turnübungen begannen gegen Mitte des Oktober und wurden bis zum Schlusse des Winter-Semesters im Winter-Turnlokale ununterbrochen fortgesetzt.
5. An dem Schwimmunterrichte, welcher in der hiesigen Königlichen Militair-Schwimmanstalt ertheilt wird, nahm eine nicht geringe Anzahl der Schüler des Gymnasium Theil, von denen diejenigen, die ihre Dürftigkeit durch ein Zeugniß darthun konnten, das geringe Honorar von 15 Sgr., die bemittelten aber 1 Thlr. für den ganzen Unterricht und die Benutzung der Schwimmanstalt während der ganzen Badezeit zahlten. Mit Dank ist hier zu erwähnen, dass dem Director von dem Vorstande der Schwimmanstalt 5 Freibillets zur Vertheilung an arme Schüler übergeben worden sind.

Themata zu den deutschen und lateinischen Prüfungsaufsätzen und zu den mathematischen Prüfungsarbeiten der Abiturienten:

A. Pro termino Ostern 1867.

- a. Was habe ich davon? Eine Frage der Selbstsucht, aber auch eine Frage der Weisheit.
- b. Platonem ferunt Dis gratias egisse, quod homo natus esset, potius quam mutum animal, deinde quod Graecus quam barbarus, postremo quod Atheniensis et temporibus Periclis.
- c. 1) Zwischen den Ortschaften M und N besteht eine regelmässige Postverbindung und dergleichen Eisenbahnverkehr. Um 6 Uhr Morgens geht von M nach N ein Postwagen ab, welcher stündlich 1 Meile zurücklegt. Um 6 Uhr Abends wird ein Bahnzug von M nach N abgelassen, der den Postwagen von heute Vormittag 8 Meilen vor N einholt. Wenn nun der Weg, welchen der Postwagen von 6 Uhr Abends ab bis zu seiner Einholung durch den Bahnzug zurücklegt, von dem Dampfwagen in 1 Stunde gemacht wird, wie weit ist da N von M entfernt? 2) In einen Kreis ein Rechteck einzuschreiben, dessen eine Seite doppelt so gross sei, als die andere. 3) Die drei Winkel eines Triangels A B C sind gegeben: $A = 82^\circ 49' 9''$, $B = 55^\circ 46' 16''$, $C = 41^\circ 24' 34''$, 6 und der Flächeninhalt desselben gleich $F = 39,68717 \square'$; wie gross sind die Seiten des Triangels: a, b und c? 4) Eine kegelförmig gewachsene, 60' hohe Fichte hat nach sorgfältiger Rechnung $K = 360$ Kubikfuss körperlichen Inhalt. Wenn dieselbe in einer Höhe von 20 Fuss senkrecht zur Achse durchsägt wird, welchen Flächeninhalt F wird dieser Schnitt haben?

B. Pro termino Michaelis 1867.

- a. Zwar herrlich ist die lideswerthe That,
Doch schön ist's auch, der Thaten stärkste Fülle
Durch würdige Lieder auf die Nachwelt bringen.
- b. Quibus rebus factum est, ut Hannibal post cladem ad Nolam acceptam non adjutus a senatu Carthaginiensium tamdiu bellum in Italia gerere posset et postremo Carthaginem redire cogeretur?
- c. 1) Es geht von M nach N ein Eilwagen ab und ist im Stande, den ganzen Weg in 8 Stunden zurückzulegen. Zu gleicher Zeit setzt sich in N ein Dampfwagen in Bewegung, um nach M zu fahren. Dieser macht stündlich $4\frac{1}{2}$ Meilen mehr, als der Eilwagen. Wenn sich nun beide $2\frac{3}{4}$ Meilen vor M begegnen, wie weit ist da N von M entfernt? 2) Zwischen den Schenkeln eines spitzen

Winkels einen Kreis mit gegebenem Radius so zu beschreiben, dass die Peripherie desselben den einen Schenkel berührt und von dem anderen ein Stück abschneidet, welches diesem Radius gleich ist. 3) Im rechtwinkligen Triangel $A B C$ sei die eine Kathete $\alpha = 5'$ und der Radius des eingeschriebenen Kreises $\rho = 2'$. Wie gross sind die übrigen Seiten des Triangels? 4) Ein gleichseitiger Kegel, dessen Achsenschnitt ein regelmässiges Dreieck ist, hat gleichen Körperinhalt mit einem Octaeder, dessen Kante $a = 9,047'$ ist. Welche Höhe h kommt diesem Kegel zu?

Verordnungen und Anzeigen der vorgesetzten Behörden.

1. Vom 26. September 1866. Vom Provinzial-Schulcollegium. Genehmigung des eingereichten Lectionsplans für das Schuljahr 1866/67, in welchem unter Anderem dem Gymnasiallehrer Knötzel provisorisch der Zeichnenunterricht übertragen wird.
2. Vom 30. September 1866. In Folge des Todes des Gesanglehrers Rector Battig wird der Gesangunterricht dem Rector an der katholischen Stadtpfarrschule Hermann Strauchmann vom 1. October an übertragen.
3. Vom 15. October 1866. Mittheilung eines Ministerialerlasses vom 9. October 1866, nach welchem den Directoren der Gymnasien aufgegeben wird, die angehenden Theologen rechtzeitig auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche für sie die Unkenntniss des Hebräischen -beziehentlich der Mangel eines Zeugnisses der Reife in dieser Disciplin mit sich führt, und in den Abiturientenzeugnissen ausdrücklich zu bemerken, wenn zukünftige Theologen an diesem Unterrichte nicht Theil genommen.
4. Vom 28. November 1866. Mittheilung von der Generallandschafts-Direction in Breslau, dass die genannte Direction Stipendien an Jünglinge zu vergeben habe, welche nach genossenem Gymnasialunterricht sich dem Studium der Landwirthschaft auf einer landwirthschaftlichen Lehranstalt oder einer Universität — eventuell an solche, welche sich den Staats- und Cameralwissenschaften auf einer Universität widmen wollen.
5. Vom 13. December 1866. In Folge des Gesuches des Divisionspredigers Stumpf um Entbindung von dem Amte des evangelischen Religionslehrers am hiesigen Gymnasium wird im Einverständniss mit dem Kgl. Consistorium der Provinz Schlesien obiges Amt dem Pastor Schmuckert übertragen.
6. Vom 13. December 1866. Mittheilung einer Abschrift der für die Prüfungen bei der Kgl. Berg-Akademie in Berlin gültigen Vorschriften.
7. Vom 22. December 1866. Mittheilung vom Provinzial-Schulcollegium, dass dem hiesigen Gymnasiallehrer Dr. Franke die vierte Oberlehrerstelle am Gymnasium in Neisse vom 1. Januar 1867 ab verliehen worden ist.
8. Vom 5. Januar 1867. In die in Folge der vorstehenden Beförderung des Gymnasiallehrer Dr. Franke erledigte dritte ordentliche Lehrerstelle ascendirte der Religionslehrer Lic. Arnold und in die hierdurch erledigte vierte Lehrerstelle der bisherige fünfte ordentliche Lehrer Schröter. In die fünfte Lehrerstelle wurde der bisherige Lehramts-Candidat Dr. Nauke befördert.
9. Vom 7. Januar 1867. Die Directoren werden in Kenntniss gesetzt, dass der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten am 12. December ein neues Reglement für die Prüfungen der Candidaten des höheren Schulamts erlassen hat, welches mit dem Beginn dieses Jahres in Kraft getreten ist.
10. Vom 8. Januar 1867. Mittheilung, dass die Wahrnehmung, dass an den in diesem Jahre von der Cholera heimgesuchten Orten hinsichtlich der Schulen ein sehr verschiedenes Ver-

fahren befolgt und dass hier und da die Schliessung derselben ohne genügenden Grund lediglich von der Polizeibehörde angeordnet worden ist, den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten veranlasst hat, von der Medizinal-Abtheilung des Ministeriums ein Gutachten über die Nothwendigkeit derartiger Massregeln zu erfordern. Nach diesem Gutachten ist die neuerdings an verschiedenen Orten von der Polizei-Verwaltung ohne Angabe besonderer Gründe angeordnete Schliessung sämtlicher Schulen wegen der Cholera-Epidemie als eine gesetzlich nicht gerechtfertigte und nicht nothwendige Massregel zu erachten. Der etwaigen Furchtsamkeit der betreffenden Eltern wird durch Aufhebung des Schulzwanges während der Cholera-Epidemie Rechnung getragen.

11. Vom 10. Januar 1867. Im Auftrage des Herrn Ministers werden die Directoren angewiesen, fortan mit möglichster Strenge auf die Betheiligung der Schüler an den Turnübungen zu halten und nur da Dispensation eintreten zu lassen, wo vorsichtig und gewissenhaft ausgestellte ärztliche Zeugnisse die Theilnahme als unzweifelhaft nachtheilig erscheinen lassen, ferner, die Abiturienten in Zukunft nicht mehr vom Turnen zu dispensiren, dagegen nicht bloss bei den Semestral-Censuren, sondern auch in den Abiturienten-Zeugnissen ein Urtheil über die Leistungen der Schüler im Turnen auszusprechen.
12. Vom 14. Januar 1867. Der Lehramts-Candidat Köhler in Glatz wird angewiesen, behufs Uebernahme von Lehrstunden an das hiesige Kgl. Katholische Gymnasium sich zu begeben.
13. Vom 6. Februar 1867. Es wird angeordnet, dass in den einzureichenden Lectionsplänen die Directoren der evangelischen Anstalten auch des bei denselben ertheilten katholischen, und die der katholischen Anstalten auch des evangelischen Religions-Unterrichtes Erwähnung thun und dabei die von den betreffenden Religionslehrern zu fordernden speziellen Angaben der Lehrpensa hinzufügen.
14. Vom 22. Februar 1867. Mittheilung, dass dem Ausscheiden des Elementarlehrers Murrmann aus dem Verhältnisse, in welchem er zu dem Gymnasium stehe, mit dem letzten Tage des Monats März c. nichts im Wege stehe.
15. Vom 6. März 1867. Genehmigung, dass die Vorbereitungs-klasse mit dem Beginne des Sommersemesters eingehe, da durch die geringere Frequenz die Kosten für die Unterhaltung derselben nicht aufgebracht werden. Ferner wird genehmigt, dass mit dem Abgange des Lehrers Murrmann der Unterricht in der polnischen Sprache vorläufig sistirt werde, da die Anzahl derjenigen Schüler, welche für die Erlernung dieser Sprache Interesse zeigen, äusserst gering ist, und in Aussicht gestellt, dass er, falls sich wieder das Bedürfniss stärker zeigen sollte, später wieder eingeführt werde. Endlich wird dem hiesigen Elementarlehrer Krause an der katholischen Stadtpfarrschule der Schreibunterricht in Folge des Abganges des p. Murrmann vom 1. April ab übertragen.
16. Vom 7. März 1867. Mittheilung, dass die erste Conferenz der Directoren der Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung diesseitiger Provinz zu Brieg während der Tage des 25., 26. und 27. Juni c. wird abgehalten werden.
17. Vom 11. März 1867. Mittheilung des Ministerialerlasses, dass fortan zwischen den aus den neupreuussischen Landestheilen gebürtigen Candidaten des höheren Schulamtes und den altländischen Candidaten in Bezug auf die Zulassung zum Probejahr und die Anstellung kein Unterschied mehr stattfindet.
18. Vom 13. April 1867. Benachrichtigung, dass dem hiesigen bisherigen vierten Oberlehrer v. Raczek die erste Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Sagan vom 1. Mai ab übertragen worden ist.
19. Durch Rescript des Kgl. Provinzial-Schulcollegiums vom 13. April 1867 wird empfohlen die Anschaffung der beiden Werke: 1) „In der freien Natur“, Schilderungen aus der Thier- und Pflanzenwelt. 2) „Meine Freunde“, Lebensbilder und Schilderungen aus der Thierwelt.
20. Vom 18. April 1867. Mittheilung des Ministerialerlasses, in welchem eine Zusammenstellung der in Folge des unter dem 12. December v. J. erlassenen Reglements für die Prüfung

- der Candidaten des höheren Lehramtes jetzt für das Probejahr gültigen Bestimmungen enthalten ist.
21. Vom 3. Mai 1867. Es wird vom Provinzial-Schulcollegium mit Zustimmung des Königl. Oberpräsidenten der Provinz dem Director Dr. Wentzel behufs der vorzunehmenden Operation des linken Auges ein Urlaub auf 6 Wochen ertheilt.
 22. Vom 8. Mai 1867. Benachrichtigung, dass dem bisherigen Gymnasiallehrer Dr. Görlitz in Breslau die durch die Versetzung des Oberlehrers v. Raczek nach Sagan erledigte vierte Oberlehrerstelle am hiesigen Gymnasium verliehen worden ist.
 23. Vom 25. Juli 1867. Es wird angeordnet, dass die Meldung der Abiturienten und die Einsendung der Themata für den Ostertermin zum 20. Januar, für den Herbsttermin zum 15. Juni geschehe.

B. Chronik des Gymnasiums.

Am 25. und 26. September 1866 wurden die neu eintretenden Schüler geprüft; das Schuljahr selbst wurde nach 42tägigen Ferien den 27. September mit Vorlesung der Schulgesetze und einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.

Beim Beginn und im Laufe des neuen Schuljahres traten mehrfache Veränderungen im Lehrpersonal ein, durch welche auf mannigfaltige Weise der regelmässige Gang des Unterrichtes unterbrochen worden ist, wie bei der Lehrverfassung in den einzelnen Disciplinen bereits angegeben worden. Am 20. August 1866 während der Ferien starb nach kurzem Leiden an der Cholera der Gesanglehrer Adolph Battig, nachdem er noch am 15. August in der Schlussfeierlichkeit die Gesangsvorträge mit bewährter Tüchtigkeit geleitet hatte. Seit Michaelis 1846 ertheilte er den Gesangunterricht an dem hiesigen Königl. Kath. Gymnasium mit dem rühmlichsten Eifer und dem glücklichsten Erfolge. Durch sein anspruchsloses Auftreten und Benehmen hat er sich nicht nur die Achtung des Lehrerkollegiums, sondern auch die Liebe seiner Schüler in einem sehr hohen Grade erworben und für immer gesichert. Die Anstalt wird ihm das wohlverdiente Andenken bewahren. Der Gesangunterricht wurde mit dem Beginne des neuen Schuljahres dem Rector an der hiesigen Stadtpfarrschule Hermann Strauchmann übertragen. An die Stelle des Divisionspredigers Stumpf trat, nachdem dessen Gesuch um Entbindung von dem Amte des evangelischen Religionslehrers am hiesigen Königl. Kath. Gymnasium, das er nach dem Abgange des Divisionspredigers Rühle Michaelis 1865 sehr bereitwillig übernommen und verwaltet hatte, genehmigt worden war, der Pastor der hiesigen reformirten Gemeinde Schmuckert. Da der Turnlehrer Haase sich veranlasst fühlte, sein Verhältniss zur Anstalt als Zeichenlehrer, in welchem er seit Ostern 1852 nicht ohne sichtlichen Erfolg gewirkt hatte, aufzugeben, so wurde der Gymnasiallehrer Knötel mit dem Unterricht im Zeichnen provisorisch betraut. Mit dem Schlusse des I. Quartals schied aus dem Kreise der Lehrenden der bisherige Gymnasiallehrer Dr. August Franke in Folge seiner Ernennung zum vierten Oberlehrer an dem Königl. Kath. Gymnasium zu Neisse, mit dem Schlusse des Winter-Semesters der bisherige vierte Oberlehrer Fried. Wilhelm v. Raczek in Folge seiner Beförderung zum ersten Oberlehrer an dem Königl. Kath. Gymnasium zu Sagan. Der erstere wirkte an der hiesigen Anstalt $10\frac{1}{4}$ Jahre, der zweite durch $18\frac{1}{2}$ Jahre mit gewissenhafter Berufstreue und Aufopferung ihrer besten Kräfte, so dass ihre Thätigkeit eine segensreiche war, und sie für alle Zeiten die Achtung ihrer Amtsgenossen, mit denen sie stets im friedlichen Bunde arbeiteten und verkehrten, als auch die Liebe ihrer Schüler im höchsten Masse sich erwarben. Möge Gottes reicher Segen ihnen auch in ihren neuen Wirkungskreisen nicht fehlen, und mögen die Geschiedenen auch ferner der Anstalt ihre freundlichen Gesinnungen bewahren! Durch die

Versetzung des erst Genannten rückten der Religionslehrer Lic. Arnold und der Gymnasiallehrer Schröter in die nächst höheren Gehaltsstellen und der bisherige Lehramtskandidat Dr. Emil Nauke, der seit Michaelis 1863 theils als Probeamtskandidat, theils als wissenschaftlicher Hilfslehrer am hiesigen Königl. Kath. Gymnasium thätig war, wurde hier als ordentlicher Lehrer angestellt. Ueber seine bisherigen Lebensverhältnisse hat er Folgendes dem Director mitgetheilt:

Ich, Emil Nauke, bin geboren am 8. October 1838 zu Wansen, Ohlauer Kreises, als jüngster Sohn biederer Eltern, welche, obwohl mittellos, von meiner Kindheit an das Streben zeigten, mich für einen gewählteren Beruf zu erziehen. Leider haben sie diesen Wunsch noch unerfüllt in ihr allzu frühes Grab mitgenommen. Nachdem ich bis zum zwölften Lebensjahre die Elementarschule meines Geburtsortes besucht, sodann durch den gründlichen Unterricht eines um mich wohlverdienten Mannes die erste Kenntniss der lateinischen Sprache erlangt hatte, wurde ich zu Michaelis 1851 als Schüler der Quarta auf das Königl. Kath. Gymnasium zu Breslau aufgenommen, von wo ich nach Verlauf von 6 Jahren mit dem Zeugniss der Reife zur dortigen Universität übergang, um, meiner Neigung gemäss, mich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen und für das höhere Lehrfach auszubilden. Freilich konnte ich, elternlos und ohne Subsistenzmittel, nur mit Schwierigkeiten mein Ziel erreichen und wurde in meinem sechsten Studienjahre am 19. Februar 1863 nach Veröffentlichung und Vertheidigung meiner Dissertationsschrift: »Observationes criticae et grammaticae in Publium Papinium Statium« zum Doctor der Philosophie creirt, nachdem ich am 2. Februar vorher mich der gesetzmässigen Prüfung unterzogen. Am 10. Juli desselben Jahres bestand ich das pädagogische Examen, während ich bereits am 1. Juli meine öffentliche Lehrthätigkeit durch Vertretung eines erkrankten Collegen an der Realschule zum heil. Geist in Breslau begonnen hatte. Genannte Anstalt verliess ich jedoch schon nach 3 Monaten, um, gemäss einer Anweisung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums am katholischen Gymnasium zu Glogau mein Probejahr abzuhalten, nach dessen Beendigung ich bis zu meiner definitiven Anstellung hierselbst als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt war.

Im Laufe des Januar wurde zur weiteren Lehraushilfe der Lehramtskandidat Köhler von Glatz hierher gesendet. Zum vierten Oberlehrer wurde in Folge der Versetzung des Oberlehrer v. Raczek der bisherige ordentliche Lehrer am Königl. Kath. Gymnasium in Breslau Dr. Anton Görlitz befördert und dieser trat am 16. Mai seine amtliche Thätigkeit hier an. Auf das Ansuchen des Directors hat er demselben Nachstehendes über seine Lebensverhältnisse mitgetheilt:

Ich, Anton Görlitz, bin am 31. Januar 1824 in Breslau geboren. In den Pfarrschulen zu St. Matthias und St. Vincenz vorgebildet, besuchte ich vom Jahre 1835 bis 1843 das katholische Gymnasium und dann die Universität meiner Vaterstadt. Nachdem ich hier durch mehr als vier Jahre philologischen und historischen Studien obgelegen, bestand ich im Juni des Jahres 1848 das Doctor-Examen und im September desselben Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Ich hatte bereits meine Lehrthätigkeit an dem katholischen Gymnasium zu Breslau begonnen, als mir das Anerbieten gemacht wurde, eine Stelle als Hauslehrer in einer französischen Familie in Florenz anzunehmen. Im Jahre 1850 in die Heimath zurückgekehrt, lehrte ich zuerst an dem katholischen Gymnasium in Breslau, dann bis zum Jahre 1853 in Ostrowo, bis 1856 in Leobschütz und seit dieser Zeit in Breslau.

Mit dem Schlusse des Wintersemesters beendigte auch der Elementarlehrer Murrmann seine Thätigkeit an dem hiesigen Königl. Kath. Gymnasium, da er eine Anstellung als Lehrer an einer kath. Elementarschule in Berlin erhalten hatte. Den Schreibunterricht, den er bisher besorgt hatte, übernahm der Lehrer an der hiesigen kath. Stadtpfarrschule Heinrich Krause. Auch der Umstand störte den regelmässigen Fortgang des Unterrichtes, dass der Director im Sommersemester genöthigt wurde, bei der vorgesetzten Behörde einen sechswöchentlichen Urlaub nachzusuchen, da eine Operation seines linken Auges unerlässlich war. Er fühlt sich verpflichtet, seinen aufrichtigen Dank seinen Amtsgenossen hier öffentlich auszusprechen, welche mit grösster Bereitwilligkeit die Vertretung seiner Lehrstunden nicht nur während seines Urlaubes, sondern

auch nachher durch eine längere Zeit übernommen und gewissenhaft besorgt haben. Aus der eben angeführten Ursache wurde der Director leider verhindert, auch an der am 25., 26. und 27. Juni in Brieg abgehaltenen ersten Directorenkonferenz in Schlesien Theil zu nehmen.

Am 10. November erhielten das diesjährige Geschenk der Schillerstiftung, bestehend in 2 Exemplaren von Schiller's Gedichten, die Oberprimaner Ginella und Sprotte; das vorjährige, wie hier nachträglich bemerkt wird, bestehend in einer Gesamtausgabe der Schiller'schen Werke, erhielt der damalige Oberprimaner Marchwiński.

Am 11. November, dem Friedensfeste, fand in der Gymnasialkirche ein feierlicher Gottesdienst mit Te deum statt. In der Predigt wies der Religionslehrer Lic. Arnold, anknüpfend an Colosser 3, 16: »Singet Gott mit Dankbarkeit in Eurem Herzen«, die Pflicht nach, Gott für die glorreichen Siege unseres tapfern Heeres und den wiedererlangten Frieden zu danken und zugleich zu bitten, dass aus der Saat der Thränen eine Ernte erwachse, welche uns und allen deutschen Landen zum Heile gereiche.

Hier sei noch erwähnt, dass in dem vorjährigen Kriege von unseren ehemaligen Schülern den Heldentod für das Vaterland starben: Georg Wendt, Prem.-Lieut. im 6. Inf.-Reg. bei Nachod, Paul v. Skopp, Prem.-Lieut. im 18. Inf.-Reg. beim Sturme auf Gitschin, Leopold Hirschberg, Einjähr. Freiwilliger im 2. Garde-Reg. bei Chlum. Ihr Gedächtniss wird auch von der Anstalt ebenso in Ehren gehalten werden, wie das derjenigen, welche an den Freiheitskriegen von 1813 und 1815 Theil nahmen, und deren Namen auf einer im Prüfungssaale angebrachten Gedenktafel verzeichnet sind. Ausserdem haben folgende ehemalige Schüler unserer Anstalt, soweit es uns bekannt geworden ist, für die bewiesene Tapferkeit im schleswigschen wie im letzten Kriege theils den Rothen Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern, theils den Kronenorden IV. Klasse mit Schwertern erhalten: Graf Franz Ballestrem, Prem.-Lieut. im 1. Leib.-Kür.-Reg., Alexander v. Dunker, Prem.-Lieut. im 36. Inf.-Reg., Carl Eichholz, Lieut. im 59. Inf.-Reg., Friedrich Erbsch, Lieut. im 6. Landw.-Reg., Joseph Lischke, Prem.-Lieut. im 6. Landw.-Reg., Hermann Pachur, Lieut. im 6. Landw.-Reg., Georg Seling, Lieut. bei der 2. Ingenieur-Inspection, Alwin Werner, Prem.-Lieut. im 7. Landw.-Reg.

Am 22. März wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch feierlichen Gottesdienst und einen Schulact begangen, bei welchem der Oberlehrer Professor Uhdolph zuerst die Segenswünsche für den allgeliebten König im Namen der Anstalt aussprach und dann die für diesen Tag gestiftete Gärtner'sche Schulrede hielt. Der Gegenstand seines Vortrages war: »Die Unterwelt und das Todtenreich nach der Vorstellung der Alten.« Die Schulfeier wurde mit Gesang begonnen und beendet.

Im Laufe dieses Schuljahres fanden zwei Abiturientenprüfungen statt. Der schriftlichen und mündlichen Prüfung für den Ostertermin hatten sich 7 Primaner unterzogen. Die mündliche Prüfung fand den 29. März unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Dillenburger statt. Die Abiturienten wurden für reif erklärt. Ihre Namen sind:

Nr.	N a m e n .	Geburtsort.	Religion.	Alter. Jahre	Wie lange überhaupt auf dem Gym- nasium? Jahre	Wie lange in Prima?	Will studiren?	Auf welcher Universität?
1	Friedrich Fröhlich	Prausnitz	evangel.	21	10	2	Medicin	Greifswald
2	Carl Griese	Frankfurt a. O.	evangel.	21	10	2 1/2	Philologie	Berlin
3	Gotthold Lisiecki	Posen	jüdisch	19 1/4	10	2 1/2	Jura	Breslau
4	Richard Neuendorf	Berlin	evangel.	19 1/2	8 1/2	2	Medicin	Berlin
5	Emil Schnase	Posen	evangel.	21 3/4	11	2 1/2	Militair	
6	Hugo Schulz	Herwigsdorf Kr. Freistadt	evangel.	22 1/2	5 1/2	2	Steuerfach	
7	Joseph v. Węsierski	Bdrzece Kreis Kröben	kathol.	20	7	2 1/2	Jura	Heidelberg

Der mündlichen und schriftlichen Prüfung pro term. Michaelis hatten sich 17 Primaner unterzogen. Die mündliche Prüfung, bei welcher der Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Dillenburger den Vorsitz führte, fand den 1. und 2. August statt. Nach dem Ausfall der mündlichen und schriftlichen Prüfung wurden 15 für reif erklärt; von ihnen wurden folgende vier: Paul Lincke, Joseph Marufke, Joseph Sprotte und August Puhahn in Rücksicht ihrer guten Prüfungsarbeiten und ihrer sonstigen guten mündlichen und schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Nr.	N a m e n .	Geburtsort.	Religion.	Alter. Jahre	Wie lange überhaupt auf dem Gym- nasium? Jahre	Wie lange in Prima?	Will studi- ren?	Auf welcher Universität?
1	Franz Engler	Stettin	kathol.	19	7	2	Medicin	Berlin
2	Theophil Espenner	Dopiewo Kreis Posen	kathol.	20 1/2	10	2	Theologie	Posen
3	Joseph Ginella	Grünberg	kathol.	22 1/2	6	2	Theologie	Breslau
4	Fedor Grospietsch	Bellwitzhof Kreis Liegnitz	kathol.	18 3/4	8	2	Jura	Berlin
5	Robert Lange	Warthau Kr. Bunzlau	kathol.	19	7	2	Theologie	Breslau
6	Robert Leuschner	Fraustadt	kathol.	21 1/2	10	2	Theologie	Posen
7	Paul Lincke	Glogau	kathol.	21 1/2	7	2	Theologie	Breslau
8	Joseph Marufke	Sieglitz Kreis Glogau	kathol.	18	8	2	Theologie	Breslau
9	Julius Moll	Glogau	jüdisch	16 1/2	9	2	Jura und Cameralia	Bonn
10	August Puhahn	Leimnitz Kr. Schwiebus	kathol.	19 1/2	8	2	Baufach	Berlin
11	Eugen Sembach	Reichenau Kr. Sagan	evangel.	17	8	2	Militair	
12	Joseph Sprotte	Koeben Kreis Steinau	kathol.	19	7	2	Philologie	Breslau
13	Conrad Stähler	Perleberg	evangel.	20	9 1/2	2	Militair	
14	August Wuttke	Kunzendorf Kreis Glogau	kathol.	19	8	2	Theologie	Breslau
15	Max Zülzer	Beuthen a. O. Kr. Freistadt	jüdisch	17 1/2	8 1/2	2	Jura	Breslau

Der 18. Abiturient, der auch zur mündlichen Prüfung zugelassen werden sollte, Franz Schröter, war nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten schwer erkrankt und wird auf Grund des ärztlichen Zeugnisses mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 5. August nachträglich mündlich geprüft werden.

Für die im Laufe des Schuljahres verstorbenen 3 Schüler, den Quartaner Constantin Fest, den Unterprimaner Carl Hanke und den Untersekundaner Anton Fórman, sowie für den verstorbenen früheren Schüler der Anstalt Amand Bogedain wurden feierliche Seelenämter gehalten, ebenso für den in Neisse gestorbenen Oberlehrer Conrad Köhnhorn und den in Gleiwitz gestorbenen Oberlehrer Joseph Spiller.

In der vorjährigen Schlussfeierlichkeit erhielten zur Aufmunterung und als Anerkennung ihres Fleisses und guten Betragens folgende Schüler Prämien:

Aus Ober-Prima: Witold Marchwiński.

Aus Unter-Prima: Paul Lincke, Joseph Marufke, Joseph Sprotte, August Puhahn.

Aus Ober-Sekunda: Carl Klimke.

Aus Unter-Tertia: Reinhold Hentschel, Felix Porsch, Alexander Walewski, Heinrich Werner.

Aus Quarta: Georg Bautz, Franz Hauk, Max Palaski, August Rösler, Paul Torgasch.

Aus Quinta: Adolph Hentschel, Ferdinand Maywald.

Aus Sexta: Edmund Frömmchen, Franz Hoffmann, Heinrich Hoffmann, Emil Niklaus.

C. S t a t i s t i k.

1. Frequenz.

Von den früheren Schülern kehrten bei Beginn des Schuljahres 236 Schüler zurück. Dazu traten beim Anfange des Schuljahres und während desselben 73 Schüler, so dass die Gesamtfrequenz 309 Schüler betrug. Davon sassen in Ia 32, Ib 27, IIa 25, IIb 32, IIIa 39, IIIb 35, IV 38, V 34, VI 47. Davon waren katholisch 239, evangelisch 35, jüdisch 35.

Die Gesamtfrequenz im Winter-Semester betrug 289 Schüler; davon sassen in Ia 30, Ib 25, IIa 24, IIb 31, IIIa 39, IIIb 34, IV 34, V 34, VI 38. Davon waren katholisch 227, evangelisch 31 und jüdisch 31; 101 waren einheimische, 188 auswärtige Schüler.

Die Gesamtfrequenz im Sommer-Semester betrug 280 Schüler, davon sassen in Ia 24, Ib 23, IIa 20, IIb 28, IIIa 38, IIIb 32, IV 36, V 32, VI 47. Davon waren katholisch 229, evangelisch 20 und jüdisch 31; 102 waren einheimische, 178 auswärtige Schüler.

Durch den Tod verlor die Anstalt 3 brave, hoffnungsvolle Schüler, nämlich: den Unterprimaner Carl Hanke aus Glogau, den Untersekundaner Anton Fórman aus Boruszin und den Quartaner Constantin Fest aus Roniken.

2. Sammlungen des Gymnasiums.

1. Lehrerbibliothek. Durch Geschenke und Ankauf wurde dieselbe auf 5366 Werke in 9267 Bänden gebracht. Aus eigenen Mitteln wurden ausser den in früheren Programmen genannten Fortsetzungen verschiedener Werke und Zeitschriften angekauft: Cic. de nat. deor.; Corssen, Vorträge; Horapollinis Hieroglyphica; Thiersch's Leben 2 Bde. Gescheukt wurde von dem Herrn emer. Schulinspector und Stadtpfarrer Klimke in Striegau: Virgillii Maronis opera ed. Pancratius Mosvicius 2 Bde.
2. Jugendbibliothek. Dieselbe wurde durch Ankauf und Geschenke auf 3051 Werke in 4930 Bänden gebracht.
3. Die naturhistorische Sammlung sowie die anderen Sammlungen sind, soweit die Mittel der Anstalt reichten, ergänzt und vermehrt worden.
4. Geschenkt wurde von dem Turnlehrer Haase zur Ausschmückung des Prüfungssaales ein in einen goldenen Rahmen gefasstes von ihm angefertigtes Brustbild Sr. Majestät des regierenden Königs.

3. Unterstützungen.

Aus dem Convictorienfond erhielten in vierteljährigen Raten Unterstützungen von 48, 40, 36, 24, 20, 16 Thaler neunzig Schüler auf Vorschlag des Lehrercollegiums und mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums. 2) Arme kranke Schüler erhielten aus der Heinhold'schen Stiftung und dem Convictorienfond ärztliche Pflege und Medikamente. 3) Aus der Bauch'schen und Kröhn'schen Stiftung wurden 9 Schüler unterstützt. 4) Die Skeide'sche Prämie für ein gutes lateinisches Extemporale erhält der Abiturient Paul Lincke. 5) Aus der Palm'schen Fundation, deren jährliche Zinsen 288 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. betragen, erhielten 46 Schüler das Schulgeld erstattet oder Schulbücher oder andere Unterstützungen. 6) Das Moser'sche Stipendium erhält der Abiturient Robert Lange. 7) Aus der Maria Gärtner'schen und Machui'schen Stiftung erhielten der Unterprimaner Robert Eymmer und der Obersekundaner Franz Pietsch; 8) aus der Dr. Beer'schen 8; 9) aus der Bamberg'schen 16; 10) aus der Ender'schen Stiftung 4 Schüler Unterstützungen. Mit dem innigsten Danke ist zu erwähnen, dass auch zu den diesjährigen Zinsen des unter 9 angeführten Legates der Herr Geheime Commerzienrath Lehfeld eine namhafte Summe beigetragen hat. 11) Das vom Kanonikus und Professor Dr. Gärtner für einen fleissigen, armen Abiturienten gestiftete Stipendium erhielt der Abiturient Joseph Sprotte. 12) Aus dem Vermächtnisse des eben genannten Wohlthäters sind 4 Schüler bekleidet worden. 13) Aus der Anton Seidel'schen Stiftung erhält die Prämie für ein gutes griechisches Extemporale der Abiturient Joseph Sprotte. 14) Das Stipendium der Fürstbischöflichen Heinrichs-Stiftung erhält pro 1867 der Abiturient Paul Lincke. 15) Aus der Director Wentzel'schen Stiftung erhielt der Unter-Primaner Alfred Battig ein Stipendium. 16) Von den jährlichen Zinsen des Prämienfonds und des Dr. Dietrich'schen Legates sind Bücher angeschafft worden, die als Prämien in der Schlussfeierlichkeit zur Vertheilung kommen werden. Ausserdem wurden viele Schüler von edlen Wohlthätern und Jugendfreunden in Glogau auf mannigfache Weise unterstützt. Gott lohne es Allen reichlich!

Vertheilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Schuljahr 1866/67.

Lehrer.	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV.	V.	VI.	Vorber- reitungs- klasse.	Sum- ma.	
1. Director Dr. Wentzel. Ord. von I. a.	3 Deutsch 5 Latein 3 Griech.										11	
2. Oberlehrer Professor Uhdolph.	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 1 Physik	4 Math. 1 Physik							20	
3. Oberlehrer Dr. Müller. Ord. von I. b.	3 Latein (2 Latein)	3 Deutsch 8 Latein 6 Griech.									20 (22)	
4. Oberlehrer Eichner. Ord. von II. b.	3 Griech. (2 Deutsch) (3 Griech.)			(2 Deutsch) 10 Latein 4 Griech.							19 (23)	
5. a) Oberlehrer v. Kaezek. Ord. von II. a.	(2 Franz. 3 Geschichte)	(2 Franz. 3 Geschichte)	(2 Deutsch 7 Latein 2 Franz. 3 Geschichte)								(21)	
5. b) Oberlehrer Dr. Görlitz. Ord. von II. a.	(2 Franz. 3 Geschichte)	(2 Franz. 3 Geschichte)	(2 Deutsch (2 Deutsch) 7 Latein 2 Franz. 3 Geschichte)								(21) (23)	
6. Oberlehrer Padrock. Ord. von V.					3 Gesch.		3 Gesch.	2 Deutsch 10 Latein			18	
7. Gymnasiallehrer Knötel.					3 Latein	2 Franz. 3 Gesch.	2 Franz. 2 Zeichn.	2 Zeichn.	3 Geogr. 2 Zeichn.		19	
8. a) Gymnasiallehrer Dr. Franke. Ord. von IV.			(6 Griech. 2 Franz.)	2 Franz.				(2 Deutsch 10 Latein)			(20)	
8. b) Religionslehrer Lic. Arnold.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Hebräisch	2 Franz.	2 Religion		2 Rel.	3 Rel.	3 Rel.	(1 Rel.)	20 (21)	
9. Gymnasiallehrer Schröter. Ord. von III. a.			3 Latein (3 Griech.)		(2 Deutsch) 7 Latein 6 Griech. 2 Franz.						20 (21)	
10. Gymnasiallehrer Dr. Nauke. Ord. von III. b.			3 Griech.			(2 Deutsch) 7 Latein 6 Griech.	6 Griech.				22 (24)	
11. Candidat Dr. Scholz.					3 Math. 2 Naturg.	3 Math. 2 Naturg.	3 Math.	(3 Franz. 4 Rechn. 4 Rechn. 3 Geogr.)			(18) (22)	
12. Candidat Simon. Ord. von VI.				2 Griech.		3 Latein		(3 Geogr.)	2 Deutsch 10 Latein	(2 Deutsch)	17 (22)	
13. Candidat Köhler. Ord. von IV.					(2 Deutsch)	2 Deutsch	2 Deutsch 10 Latein	3 Franz.)			(19)	
14. a) Lehrer Murr- mann.		(2 Polnisch)			2 Polnisch			4 Rechn. 4 Rechn. 3 Schreib. 3 Schreib.	4 Deutsch 4 Rechnen 3 Geogr. 2 Schreib. 2 Bibl. G.		(33)	
14. b) Lehrer Krause.								(3 Schreib. 3 Schreib.)			(6)	
15. Pastor Schmuckert.		2 Religion				2 Religion			2 Religion		6	
16. Gesanglehrer Rector Strauchmann.			1 allgemeine Singstunde						1 Singen	(2 Singen)	4 (6)	
17. Turnlehrer Haase.			1 für den Chor				1 Singen				4	
			Alle Klassen combinirt mit 4 Stunden Turnen									4

Die eingeklammerten Lectionen sind nicht das ganze Jahr hindurch gegeben worden.

Tabellarische Uebersicht der statistischen Verhältnisse.

Allgemeiner Lehrplan.														Frequenz.				Abiturienten.	
Lehrfächer:	Klassen und wöchentliche Stundenzahl.												Summa	In	Gesamt-Frequenz.	Im Winter-Semester.	Im Sommer-Semester.	Ostern.	Michaelis.
	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV.	V.	VI.	Vorber. Schule.	Summa								
Religion, katholisch	2	2	2	2	2	2	2	3	3	1	15	32	30	24	7	15			
„ evangelisch	2	2	2	2	2	2	2	3	3	6	6	27	25	23					
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	6	26	25	24	20					
„ Latein	8	8	10	10	10	10	10	10	10	6	86	32	31	28					
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	42	39	39	38					
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	17	35	34	32					
(Hebräisch)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	—	—	—	(4)	38	34	36					
(Polnisch)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	—	—	—	(4)	34	34	32					
Geschichte	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	15	34	34	36					
„ bis Ostern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	34	34	32					
Geographie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	34	34	32					
Mathematik	4	4	4	4	3	3	3	3	3	—	25	47	38	47					
Rechnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—					
Physik	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—					
Naturgeschichte	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—					
Summa	30	30	30	30	30	30	28	25	22	12	259	309	289	280					
	(4)	(4)	(4)	(4)	(2)	(2)	—	3	—	—	(8)	—	—	—					
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	6	—	—	—					
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—					
Singen, allgemein	1	1	1	—	—	—	2	2	—	—	1	—	—	—					
„ kombiniert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—					
„ für Chor	(1)	1	1	1	1	1	1	1	1	—	(1)	—	—	—					
Turnen	(4)	4	4	4	4	4	4	4	4	—	(4)	—	—	—					

Die Klammer () bezeichnet die Unterrichtsstunden, an denen nicht alle Schtler Theil nahmen; die Klammer — kombinierte Stunden.

Ordnung der Schulfeier.

Donnerstag den 15. August Vormittags.

In der Gymnasialkirche von 8 bis 9 Uhr ein feierliches Hochamt mit Te deum.

Im Prüfungssaale von 9 Uhr ab: Gesang »Morgenlied«, von C. Reinecke; — Solo und Chor aus dem Oratorium: »Die letzten Dinge«, von Spohr.

Julius Moll in Ia: Prolog in deutschen Versen. Von ihm selbst.

Amandus Margraf in IIa: »Die griechische Literatur und ihre Dialecte«, von F. Jacobs.

Hermann Mitschke in IIb: »Sanssouci«, von Geibel.

Franz Sprotte in IIIa: »Schwerting, der Sachsenherzog«, von Ebert.

Alphons Schuster in IIIb: »Hektors Abschied von Andromache«, nach dem 6. Buche der Ilias, deutsch von Voss.

Paul Gruendler in IV: »Von des Kaisers Bart«, von Geibel.

Otto Anders in V: »Bild des Turners, wie er sein soll.«

Edmund Frömmchen in V: »Der Informator«, von Gellert.

Franz Buchal in VI: »Des Knaben Berglied«, von Uhland.

August Puhahn in Ia: *Multum valuisse Horatium carminibus ad firmandum et promovendum Octaviani Augusti imperium.* Eigene Arbeit.

Gesang: »Die Hoffnung«, Männerchor von Veit.

»Vöglein, was singst du schon?« von Fr. Abt.

Alexander v. Stecki in Ib: »Les événements les plus importants qui marquent la fin du moyen âge.« Von ihm selbst.

Oscar Schütze in IIa: »Der Tod des Tiberius«, von Geibel.

Felix Porsch in IIb: »Tell's Tod«, von Uhland.

Max Palaski in IIIb: »Klage der Ceres«, von Schiller.

Rudolph Petzold in IV: »Der Sänger im Palast«, von Ebert.

August Baier in V: »Der Mops«, von Lichtwer.

Siegfried Lichtenstein in VI: »Reiselied«, von Tieck.

Joseph Sprotte in Ia: »Nicht der ist auf der Welt verwaist,

Dessen Vater und Mutter gestorben,

Sondern der für Herz und Geist

Kein Lieb' und kein Wissen erworben.«

(Rückert.)

Darauf spricht derselbe im Namen der Abiturienten einige Worte des Abschiedes.
Eigene Arbeit.